

Wolauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4me! gespaltene Pettzelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Pettzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeigen mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erste Ausgabe, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit 18gliebrer Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelnverkauf in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 21. September 1913

Nr. 2593

Politische Nachrichten.

Aus Paris erhält die »Pol. Korr.« von französischer Seite folgende Mitteilung: Die Bemühungen, die von der griechischen Regierung, der griechischen Diplomatie und einem grossen Teile der Athener Presse aufgeboten wurden, um den durch die Potsdamer Rede des Königs Konstantin in den politischen Kreisen Frankreichs hervorgerufenen Eindruck abzuschwächen, wurden hier mit Befriedigung aufgenommen. Diese Bestrebungen waren sicherlich angemessen, da es unter den gegenwärtigen Umständen, wo die Frage der Aegäischen Inseln und die südliche Abgrenzung Albanien noch der Erledigung harren und die griechische Regierung für die Beschaffung der in der nächsten Zukunft erforderlichen Geldmittel der guten Dienste Frankreichs bedürfen wird, im Interesse Griechenlands liegt, die Empfindlichkeit der öffentlichen Meinung Frankreichs zu schonen. Der Besuch des Königs der Hellenen in Paris wird hoffentlich zur Verwischung der Spuren des »Missverständnisses« beitragen. Es sei betont, dass die traditionellen Sympathien Frankreichs für Griechenland von dem Zwischenfall nicht berührt worden sind. Die französische Militärmission in Griechenland wird die ihr anvertraute Aufgabe auch weiterhin erfüllen und zu Ende führen. Die territorialen Ansprüche Griechenlands werden, soweit sie der Billigkeit entsprechen, die Unterstützung der französischen Diplomatie erhalten und gegen Griechenland erhobene Reklamationen werden in Paris durchaus kein Entgegenkommen finden. Man wünscht hier, dass die Beziehungen zwischen Frankreich und Griechenland ihren bisherigen Charakter bewahren und würde daher jede Polemik zwischen den beiden Ländern als bedauerlich betrachten.

Mehrere Meldungen besagen, dass alle Gesandten und Konsule der fremden Mächte in Sofia beschlossen haben, das Land sofort zu verlassen. Der französische Gesandte in Sofia sei bereits abgereist.

Nach den schweren Enttäuschungen der letzten Zeit ist eine tiefgehende Erbitterung leicht begreiflich. Es fragt sich nur, gegen wen sich die Erbitterung richtet. Demonstrationen gegen Russland lassen erkennen, dass ein Teil des bulgarischen Volkes die Sachlage richtig beurteilt. Ebenso deutet die Agitation für eine Abkehr von der Orthodoxie und für einen Anschluss an Rom darauf hin.

Von Russland aus wird aber eifrig daran gearbeitet, die Schuld von sich ab- und auf den Zaren Ferdinand zu schieben. Vor einigen Tagen erst sprach die Petersburger »Nowoje Wremja« ihre heuchlerische Bewunderung aus, dass die Bulgaren den Koburger noch nicht nach dem Muster des Battenbergers behandelt haben. Der Wink ist deutlich genug.

Sturmvogel.

Ein Schifferroman aus dem Nordland von Anny Wothe.

45

Nachdruck verboten.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

Ziemlich am Ende des Promenadendecks war ein Lappenzelt errichtet, vor dem sich stürmisch die lachende und plaudernde Menge drängte.

Der Anblick, der sich den Herzdrängenden bot, war aber auch zu originell und malerisch. In dem ganz echt eingerichteten Lappenzelt hockte eine Lappenfrau und schaukelte in einer schmalen Holzwiege im Verein mit dem Lappenmann, der reich mit bunten Lappen umkleidet war, ein weinendes Puppenkind, während sie mit bittendem Blick immer wieder die Hände ausstreckte und nichts weiter als das Begehren laut werden liess:

»Baby Monney, Baby Monney!«

Astrid Gerstenberger war es, die in dieser Verkleidung für die Musikkapelle sammelte, und Marne Jensen gab mit Geschick den Lappenmann ab, der das Kindergeschrei imitierte und die Gelder einheimsen half, während er sonst auf der faulen Bärenhaut lag.

Astrid Gerstenberger hatte sich aus einer grossen Pelzdecke ein ganz stilvolles Kleid zusammengesteckt, das ihr überraschend vorteilhaft stand. Die kleinen Füsse steckten, von braunen Lappen umwickelt, in spitzen schnabeligen Schuhen, und das ins Gesicht fallende Haar war stilgerecht von bunten Bändern durchflochten. Alles war darüber einig, dass sie die entzückendste Lappenfrau sei, der man in den nördlichen Regionen begegnen konnte. Diesen grossen, spre-

Tagesneuigkeiten.

Zwanzig Jahre Kulturarbeit auf Brioni.

Vor zwanzig Jahren wurde ein wichtiges Dokument unterfertigt, ein Dokument, das in der Geschichte Brionis einen der bedeutendsten Marksteine bildet. Die Insel, deren unaufhaltsamer Kulturniedergang sie zu einem weltgemiedenen Punkte gemacht hatte, ging an diesem Tage an den jetzigen Besitzer käuflich über, und die Arbeit an der Hebung der verborgenen gelegenen Schönheiten, an der Kultivierung und Sanierung Brionis begann.

Es waren schwere Zeiten. Die Insel, bloss von einigen ortsanässigen Fischerfamilien bewohnt, die, durch Malariafieber geschwächt, ein trauriges Leben hier verbrachten, war eine Wildnis, an die sich lange Zeit vorher niemand herangewagt hatte.

Der Hafen war gänzlich verwahrlost, von Strassen keine Spur, die ganze Insel von einem schier undurchdringlichen Oesträuch bedeckt. Aus dieser Trostlosigkeit galt es etwas zu machen. Wie aussichtslos das Beginnen auch war — der starke Wille siegte. Mit Hacke, Schaufel und Feuer wurde der seit Jahrtausenden in sich verwachsenen Wildnis an den Leib gerückt, und allmählich kamen die Schönheiten der Insel zum Vorschein und begannen, von dem sie umwuchernden Ballast befreit, sich zu entfalten. Der Hafen, früher ein Jammerbild eines gottverlassenen Winkels, wurde in einem schönen Bogen abgerundet und durch Mauereinfassung reguliert; die alten Baracken, in denen eine armselige Bevölkerung lebte, wurden niedrigerissen und neue, schöne Gebäude aufgeführt; Post und Telegraph, elektrische Anlage, submarine Wasserleitung, Kirche und Schule kamen nach; Prachtbauten wurden errichtet, antike Kulturüberreste aus dem Erdboden hervorgeholt, Vergangenheit und Gegenwart überbrückt. Und so, Jahr um Jahr in emsiger, zielbewusster und nie erlahmender Arbeit, erstand das heutige Brioni mit seinem paradiesischen Klima, seiner herrlichen Vegetation, seinem ausgezeichneten Strassennetz, seinen landschaftlichen Schönheiten und den kulturell hochbedeutenden Einrichtungen, die es besitzt.

Mit tiefer Dankbarkeit muss am heutigen Tage eines grossen Mannes gedacht werden, der Brioni durch sein ingenüses Sanierungswerk die Vorbedingung zur weiteren Entwicklung gegeben hat. Es war dies der grosse Bakteriologe Geheimrat Robert Koch, der in einer edlen Regung seines von Idealen getragenen Geistes Brioni die Gesundheit wiedergab, indem er in den Jahren 1901 bis 1903 die auf der Insel grassierende Malaria endgültig verbannte. Seine Tat, die umso grösser ist als das eigene Vaterland Brioni jede Hilfe entzogen hatte, lebt in den Herzen aller Freunde Brionis, und still bewegt, wie im innigen Gebete, erheben sich die Augen eines jeden zu den verklärten Zügen des grossen Forschers,

chenden Augen konnte kein Mann widerstehen, und wenn Marne Jensen mit seinen strahlenden blauen Augen die Damen anlachte und, sein Puppenkind wiegend, bat: »Baby Monney«, dann regnete es Schätze von allen Seiten, so dass die Musikkapelle heute nicht umsonst ihre flotten Weisen spielte.

Vater Gerstenberger sass wütend im Rauchsalon. Er trank Bier, ass eine Schinkenschnitte nach der anderen und merkte es gar nicht, dass der aufwartende Steward schon eine zweite Schüssel mit allerlei Appetitbrötchen vor ihn hingestellt hatte, weil er vor Wut schier unersättlich schien.

Dieser Balg, diese Astrid, hatte die ihm eine Szene gemacht. Sie wollte diesen Flaussenreisser, den Martin, oder keinen. Sie würde ins Wasser gehen, wenn sie den nicht bekäme, so dass Vater Gerstenberger himmelangst geworden war. Frau Lena hatte nicht nein und nicht ja gesagt, sondern nur bemerkt:

»Er ist ein sehr artiger Mann.«

Ein artiger Mann! Herr Gerstenberger hätte sich die Haare raufen mögen. Was war das? Das Mädel war ja wie verhext. Nicht genug, dass man mit Rita den vielen Kummer hatte, nun fing die Kleine auch noch an. Und dabei sollte man es gar nicht glauben, wie frech der Balg war. Um den Architekten weinte sie sich die Augen aus, und mit dem blonden Studenten spielte sie da in dem Lappenzelt mit dem Puppenkind Mütterchen und Väterchen.

Na, Gott sei Dank, dass die Schiffsreise, so herrlich sie war, bald ein Ende nahm! Mit zwei Töchtern mit goldenem Hintergrund eine Schiffsreise, das war ja mehr als Selbstmord, die brachte kein Mensch wieder glücklich heim.

den Dankbarkeit und Bewunderung ein schönes Denkmal in der Cava Romana auf Brioni gesetzt haben.

Die kulturelle Hebung Brionis war als Musterbeispiel gedacht und kann als solches mit vollem Rechte gelten. Was hier im Kleinen geschah, würde auf anderen Plätzen unseres Südens nachgeahmt, ein Ganzes ergeben, das zu dem Herrlichsten gehörte, was Kulturbestrebungen im Vereine mit einer gottgesegneten Natur erzielen können. Die Schönheiten der Natur sind gegeben, der Wille zur Tat ist aber noch nicht in jener begeisterten und alle Hindernisse bewältigenden Form da, die notwendig ist, um solches zu schaffen, wie es auf Brioni erzielt wurde. Dalmatien, eines der wundersamsten Länder Europas, harret noch seiner Kulturpioniere, im äussersten Süden Istriens, dem grossartigen Hafen von Medolino, liegt eine Zukunft, deren Entwicklungsmöglichkeit die reichsten Früchte tragen könnte.

Aber, und dies muss ein jeder patriotisch empfindende Oesterreicher Tag um Tag sehen: In unserem Vaterlande wird an den herrlichsten Schätzen achtlos vorübergegangen, und das Ignorieren vereinzelter Bestrebungen ist eine Tatsache, die bedenklich stimmt. Noch immer kokettieren wir mit dem Auslande und besitzen doch so Wundervolles im eigenen Hause, dass wir alles Recht hätten, uns beneiden zu lassen. Was indessen fehlt, ist das opferfreudige Zusammenarbeiten, der eiserne Wille und das Bewusstsein des eigenen Wertes. Dieses tut not. Möge das heutige Brioni, diese reife Frucht einer vereinzelter Willensbestrebungen, die Säumigen wachrufen und der Idee einer grosszügigen Kulturerhebung des österreichischen Südens näher bringen. Wie es zu machen ist, hat Brioni gezeigt; nun ist es an den andern, dem gegebenen Beispiele nachzueifern.

Wir aber ziehen, die Segel mit dem Winde froher Hoffnung gebläht, in das dritte Dezennium unentwegter Arbeit und steuern weiteren Zielen entgegen. In jener beglückenden Zuversicht, die in dem Willen zum Schönen und Guten unlöslich festgeankert ist.

Belobung.

Vom k. u. k. Kriegsministerium wurde der Hauptmann Gustav Kuchinka des Fest.-Art.-Regts. Nr. 4 »in Anerkennung erfolgreicher Leistungen an Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten« mit einem Dekrete belobt.

Schiffsnachricht.

Laut Marinekommandodepesche ist vorgestern nachmittags S. M. S. »Kaiser Franz Josef I.« in Kobe eingelaufen; Aufenthalt 4 Tage.

Gemeindeangelegenheiten.

Es wurde jüngst über den Versuch berichtet, in Pola die geschlossene Verzehrungssteuerlinie einzuführen. Dazu erfahren wir von zuständiger Seite: Genaue Berechnungen haben ergeben, dass unsere Gemeinde über eine

Bis jetzt hatte er den Architekten immer abgewimmelt, wenn er ihm irgendwie zu nahe gekommen war, na, und einen Besuch in seine Schlafkabine konnte doch der junge Fant nicht wagen. Vorhin hatte er nun noch zum Ueberfluss bemerkt, dass dieser Schlingel sich lange und angelegentlich mit seiner Frau unterhalten hatte, und dass er ihr zum Schluss sogar die Hand küsste.

So'n Frechdachs!

Richard Gerstenberger fuhr sich mit der Hand über die Glatze. Verdammte heiss war es hier. Suchend sah er sich um. Nein, er war hier ganz allein in der behaglichen, kleinen Nische mit den bequemen Lederstühlen, in denen es sich so gemütlich sass.

»Bier!« rief er dem Steward zu.

Der brachte sofort ein neues Glas. Herr Gerstenberger hatte glücklich die zweite Schüssel mit Brötchen geleert, da steuerte der, dem er entwischt wollte, gerade auf seinen Tisch zu.

Gerstenberger stand auf.

»Darf ich Sie um eine Unterredung bitten, Herr Gerstenberger?«

»Sie sind wohl nicht bei Troste? Das wäre mir gerade der rechte Ort.«

»Es gibt hier keinen anderen. Ich erlaube mir, Sie um die Hand Ihrer Tochter Astrid zu bitten.«

»Schlagen Sie sich man die Faxen aus dem Sinn. Mädchen, die'n bisschen Geld haben, kriegen alle Tage Heiratsanträge.«

»Ich will gar nicht Astrids Geld.«

(Fortsetzung folgt.)

ährliche Mehreinnahme von ungefähr 300 000 Kronen verfügen müsse, wenn daran gedacht werden sollte, den an die Verwaltung gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Mit den jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln kann ein Auslangen nicht gefunden werden, ein Anleihen unter den obwaltenden Umständen ist ausgeschlossen, denn für die wichtigsten Anforderungen stehen keine Mittel zur Verfügung und für die Abtragung eines alljährlichen Darlehens fehlt jede Bedeckung. Eines der zur Verfügung stehenden Mittel zur Bewältigung dieser Krise wäre die erwünschte Einführung der geschlossenen Verbrauchssteuerlinie. Dadurch würde nach durchgeführten Berechnungen ein Gewinn von etwa 100 000 Kronen erzielt, 100 000 Kronen entfielen für die jetzt nötigen Ausgaben an das Steuereinkommenspersonal — 200 000 Kronen wären so — die Einführung vorausgesetzt — als Jahresmehreinnahme gesichert, und auch damit liesse sich zur Not etwas tun. Die Einführung der Linie ist freilich nicht im Verordnungswege möglich, sondern nur — weil es sich nicht um eine Landeshauptstadt handelt — durch ein Gesetz. Sollte sie nicht zu erreichen sein, so bleibt nichts übrig als eine angemessene Erhöhung der soldati pigioni. — Dazu sei bemerkt: Wenn die Einführung der geschlossenen Steuerlinie den Weg durchs Parlament zu nehmen hat, so verringern sich unsere Aussichten auf diese Gesetzesverwirklichung ausserordentlich. Unser Abgeordnetenhause kommt aus den politischen Streitigkeiten leider nicht heraus, und aus diesem Grunde bleibt für kulturelle und wirtschaftliche Notwendigkeiten keine Zeit übrig. Es ist eine gleiche Petition schon einmal nach Wien gegangen, doch sie wurde damals abgelehnt, weil man befürchtete, durch die Annahme für viele andere Städte ein Präjudiz zu schaffen. Wird es diesmal anders sein? Kaum! Uns droht also die Erhöhung der soldati pigioni. Die Einführung einer solchen Steuer nimmt sich freilich zunächst aus wie eine zarte Rücksichtnahme auf die wenig besitzenden Klassen — denn sie attackiert in erster Linie die gespickte Börse des allzeit unsympathischen Hausbesitzers. Es ist jedoch vorauszusetzen, dass dieser Stand mit Recht die Zunahme ablehnen werde, für erhöhte Bedürfnisse allein aufzukommen. Die Mieter werden die Erhöhung voll und ganz aus ihrer Tasche wettmachen müssen — so viel ist heute schon sicher. Aus dieser bösen Lage, in die uns die jahrzehnte alte Misswirtschaft der Nationalliberalen versetzt hat, könnte uns nur der Staat — deutlich gekennzeichnet: die Marine mit Hilfe des Aerar — befreien. Die Kriegsmarine ist aus tausend Ursachen daran interessiert, dass bei uns Ordnung eintrete, und der Reichskriegshafen der Monarchie endlich jene wirtschaftliche Ausgestaltung erfahre, deren er so dringend bedarf. Wünsche — und diese werden mit vielem Rechte an die Verwaltungen der Stadt, an die politische Zurückhaltung der Bewohner gestellt — erfordern, wenn man sie nachdrücklich vertreten will, zum Gleichgewichtselemente Pflichten. Ein Satz, der sich behaupten lässt, und der durch baldige Anwendung verlebendigt werden sollte. Dies von nationalliberaler Korruption zerwühlte Pola, das sich aus eigenen Kräften nicht mehr helfen kann, spielt im internationalen Reigen der Kriegshafenstädte eine zum Weinen lächerliche Rolle. Keine Strassen, keine Kanalisation, nichts von den Bequemlichkeiten verwandter Städte — unsere offiziellen und nichtoffiziellen Gäste mögen von österreichischen Verhältnissen ein sauberes Bild gewinnen, wenn sie Pola besuchen und sich vergegenwärtigen, welche Rolle es spielt. Ganz recht, man setze die alte Verwaltung unter ständige Kuratel, aber man verheife der Stadt zu ihrer hohen Range angemessenen Entwicklung!

Plenarsitzung des Baukomitees.

Morgen Montag, den 22. September findet im Marinekasino II. Stock um 5 Uhr p. m. eine Plenarsitzung des Baukomitees statt.

Ein choleraverdächtiger Fall in Pola.

Gestern morgens wurde auf der Fasanastrasse ein Mann aufgefunden, der sich dort in Krämpfen wand, der erbrach und gleichzeitig an heftigem Durchfall litt. Es wurde der Rettungswagen herbeigeschafft. Da aber der Begleitmannschaft die Krankheitssymptome verdächtig schienen, verweigerte sie die Aufnahme, denn im anderen Falle wäre der Rettungswagen mindestens für einige Tage für seine Zwecke unverwendbar gewesen. Von dem Vorkommnis wurde Gemeindegeregent Baron Gorizutti verständigt, der den Gemeindefeldarzt Dr. Manerini mit der Untersuchung betraute. Dieser erklärte, dass Choleraverdacht vorsichtshalber nicht ausgeschlossen werden könne, und veranlasste die Ueberführung in die Isolierbaracken beim Landesspitale. Der Transport vollzog sich auf der für schwere Infektionskrankheiten bestimmten Bahre. Mehrere Personen, darunter zwei Sicherheitswacheleute, wurden vorsichtshalber unter Beobachtung gestellt, weil sie mit dem Kranken in Berührung gekommen sind. — Es ist anzunehmen, dass es sich nicht um asiatische Cholera, sondern nur um eine starke Form von Cholera nostralis handle, denn der Mann, ein auf der Reise begriffener Arbeiter, kommt nicht aus choleraverseuchter Gegend. Er hat auf dem Marsche durch Istrien viele Weintrauben und Feigen gegessen, vielleicht auch schlechtes Wasser getrunken, und daher mag das böse Uebel stammen. Er ist mit dem Arbeiter Richard Kubes aus Böhmen identisch, stammt aus Balemic bei Strakonice, ist 27 Jahre alt. — Da nach der Auffindung sofort die gebotenen Massnahmen getroffen wurden, ist selbst im schlimmsten Falle keine Beunruhigung vonnöten.

Fussballwettspiel.

Heute findet auf dem »Prato dei sette morieri« das mit grossem Interesse erwartete Fussballwettspiel zwischen einer Mannschaft vom Stanc' der »Goeben« und dem

Polaer Fussballklub statt. Abmarsch um 3 Uhr nachmittags vom Hotel Miramar unter Begleitung der Stadtmusik, Beginn um 4 Uhr nachmittags.

Platzkonzert.

Für das heute um 5½ Uhr nachmittags von der k. u. k. Marinemusik im Valeripark abzuhaltende Konzert wurde folgendes Programm festgesetzt: 1. J. Biskup: Kavallerie-Marsch. 2. A. Ruzic: Kroatische Ouvertüre. 3. Joh. Strauss: »Bei uns z' Haus«, Walzer. 4. J. F. Norton: »Ching-a-ring«, japanisches Intermezzo. 5. J. Gleisner: »Emilien«, Polka Mazurka. 6. W. Kienzl: »Der Evangelimann«, Fantasie.

Stabskapelle S. M. S. »Goeben«.

Heute, Sonntag, den 21. September, veranstaltet die Stabskapelle der deutschen Mittelmeerddivision vom kaiserlichen Kriegsschiffe »Goeben« aus Anlass der scheidenden Kameraden dieses Schiffes von Pola ein Abschiedskränzchen im Saale des Restaurants »Pilsner Urquell«, Via Arena 2. Die geehrten Familien werden höchlichst eingeladen, sich daran recht zahlreich zu beteiligen, um den Scheidenden den Abschied von Pola so angenehm als möglich zu gestalten. Der Beginn wurde auf 6 Uhr abends angesetzt. Schluss des Kränzchens um 12 Uhr Mitternacht. Für gute Küche und Keller sorgt bestens der Restaurateur Stefan Gabrian.

Restaurant Miramar.

Heute, Sonntag, findet daselbst ein Konzert, ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik, mit besonders gewähltem Programm statt. — Exquisite Küche wie Keller. — Pilsner Urquell.

Ein Riesenhai gefangen.

Aus Fiume wird gemeldet: Dieser Tage gelang es einigen Fischern, am nördlichen Ufer der Insel Veglia einen Hai weiblichen Geschlechts zu fangen, dessen Länge 4,85 Meter betrug. Das Seeungeheuer wurde nach Fiume gebracht, wo es ausgestellt wurde. Der Hai ist wahrscheinlich derselbe, der sich heuer an verschiedenen Stellen der Adriaküste gezeigt hatte.

Selbstmord.

Gestern zeitlich früh begab sich die 25 Jahre alte Private, Fräulein Noemi Vascotto, aus ihrer Wohnung, Via Ercole 28, auf den Friedhof, um sich krankheitsbedingt das Leben zu nehmen. Sie führte den traurigen Entschluss schon auf der zum Friedhofe führenden Strasse aus, indem sie Essigsäure zu sich nahm. Vorübergehende wurden auf die Vergiftete aufmerksam und veranlassten die Ueberführung ins Krankenhaus. Dort ist Fräulein Vascotto gestern nachmittags trotz aller mit gebotener Raschheit verabreichter Mittel unter grossen Schmerzen gestorben.

Selbstmordversuch.

Gestern Abend hat der im Viale Barsan wohnhafte im Arsenal beschäftigte Schmied Pasquale Gorlato aus unbekannter Ursache Gift genommen. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Landesspital überführt.

Betrug.

Mathias Pans, Schmied, wohnhaft gewesen bei der Frau Johanna Micolich, Monte San Giorgio 167, wird von der Polizei verfolgt, weil er seiner Kostgeberin mit einem grösseren Schuldbetrage durchgegangen ist.

Diebstahl.

Anton Verbanaz aus Pola zeigt an, dass ihm ein zur Aufbewahrung übergebener Mantel im Werte von 30 Kronen entwendet worden sei.

Gefunden.

fünf Schecks »Credit« zu je 1000 Kronen und eine Geldbörse mit mehr als 15 Kronen Inhalt. Abzuholen bei der Polizei.

Mack's echter und so beliebter Kaiser-Borax.

auf dessen hohen Wert als antiseptisches und als Toaletmittel erst jüngst ein Fachmann anlässlich der Beurteilung des neuen Wiener Hochquellwassers in den Wiener Tagesblättern hingewiesen hat, erfreut sich mit Recht immer stärkerer Nachfrage, sowohl bei Damen als auch bei Herren, namentlich auch beim Militär und bei allen Sportsfreunden. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige von Mack's Kaiser-Borax. Echt nur in zinnroten Kartons. Schutzmarke: knieende Frauengestalt.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 262.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Eugen Schram.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Paul Burgermeister vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Vinko v. Marochino.

Aus dem Marine-Verordnungsblatte.

Allerhöchste Entschliessung.

Der Kaiser hat verliehen den Titel und Charakter eines Obermaschinenbetriebsleiters 1. Klasse mit Nachsicht der Taxe den Obermaschinenbetriebsleitern 2. Klasse des Ruhestandes Josef Zrzavecky und Robert Knez.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinesektion.

Ernannt wird (mit 1. Oktober 1913) zum Seekadet

detton der Secaspirant Friedrich Graf von Pacht-Rayhofen.

Zur dauernden Dienstleistung wird einberufen (mit 1. Oktober 1913) der Linienschiffsleutnant des Ruhestandes Mijo Kovacic — unter Belassung im Ruhestandsverhältnisse.

Mit Wartegeld wird beurlaubt (mit 1. Oktober 1913) der Marinemediker 1. Klasse Johann Deskovic auf die Dauer eines Jahres als derzeit dienstuntauglich. Evidenz: Hafenadmiralat; Urlaubsort: Gravosa.

In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Oktober 1913) der mit Wartegeld beurlaubte Arsenalsmeister Ulrich Bonifacio als zum berufsmässigen Dienstuntauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen Behörden und Anstalten geeignet. Domizil: Fiume.

In Abgang kommt der Oberste Schiffbauingenieur des Ruhestandes Moritz Soyka als am 7. September 1913 zu Graz gestorben.

Dienstbestimmungen.

Auf S. M. Schiff »Viribus unitis«:

Linienschiffsleutnant Richard Kubin; die Seefährliche Friedrich Seibozeder und Oskar Hoffer Edler v. Sulmthal (beide Seefährliche offiziersdiensttuend); Obermaschinenbetriebsleiter 1. Klasse Philipp Csizarik; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Eduard v. Lugano. — Auf S. M. S. »Tegetthoff«:

die Fregattenleutnants August Kolarz und Hugo Pistol; die Seefährliche Eduard Korparic, Tibor Greisinger und Karl Cap (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend); Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse Josef Heissenberger. — Auf S. M. S. »Radetzky«:

Linienschiffsleutnant Anton Scarpa; die Fregattenleutnants Heinrich Bayer v. Bayersburg und Erich Bergkessel; die Seefährliche Adolf Münzel, Ladialau Csicsery v. Csicsor und Walter Janisch (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend); die Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Michael Sorc und Viktor Petric; die Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Karl Miani und Friedrich Stongel. — Auf S. M. S. »Zrinyi«:

Linienschiffsleutnant Karl Przbislawsky und Fregattenleutnant Georg Bosshardt; die Seefährliche Rudolf Strobl Edler v. Ravelsberg, Robert Fischer und Lamoral Freiherr Potenzi v. Steinberg (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend); provisorischer Fregattenarzt Dr. Karl Zabalka; Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse Ferdinand Kindl; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Alois Grego. — Zum Flaggenstabe der Kreuzerflottille:

Linienschiffsleutnant E. Schonta v. Seedank; Linienschiffsarzt Dr. Kornelius Iwanowicz (letzterer als Sanitätschef). — Auf S. M. S. »Sankt Georg«:

die Linienschiffsleutnants Rudolf v. Förster und Ceclaus Potelenc; Fregattenleutnant Eugen Dumich; die Seefährliche Hans Sokol, Arpad Szeko und Branimir Kukuljevic-Bassany de Sacci (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend); Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Alfred Dovic. — Auf S. M. S. »Admiral Spaun«:

Linienschiffsleutnant Friedrich Hauer (als Gesamtdetailoffizier); die Fregattenleutnants Erich Hunke und Alexander Schubert; die Seefährliche Ramirus Giurgovich und Alois Sernetz (beide Seefährliche offiziersdiensttuend); Linienschiffsarzt Dr. Friedrich Vrecko; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Leonard Lovrich (für die Torpedoboot); Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Karl Wolker; Marinekommisär 1. Klasse Ignaz Rossmann. — Auf S. M. S. »Aspern«:

Linienschiffsleutnant Leo Prasil; Fregattenleutnant Aladar Sziklay; die Seefährliche Alfred Ritter v. Horz und Edmund Georgievic Edler v. Pocerina (beide Seefährliche offiziersdiensttuend); Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Stephan Turina. — Auf S. M. S. »Velebit«:

die Fregattenleutnants Friedrich Freiherr v. Spaun und Hermann Rigele. — Auf S. M. S. »Uskoke«:

Linienschiffsleutnant Karl Fröschl (als Gesamtdetailoffizier); die Fregattenleutnants Guido Fritsch und Eckard Obwurzer. — Auf S. M. S. »Turul«:

Fregattenleutnant Albert Huber. — Auf S. M. B. »Polyp«:

Linienschiffsleutnant Hermann Willenik (als Kommandant); die Fregattenleutnants Moritz Vechiatto und Ivan v. Preradovic. — Auf S. M. B. »Delphin«:

die Fregattenleutnants Eugen Hornyak und Karl Meynier. — Auf S. M. B. »Triton«:

Fregattenleutnant Bruno v. Kloss. — Auf S. M. B. »Möve«:

Fregattenleutnant Albrecht Graf Attems. — Auf S. M. B. »Krokodil«:

die Fregattenleutnants Georg Jakcin und Johann Ritter v. Ritschl. — Auf S. M. B. »Kormoran«:

die Fregattenleutnants Robert Nemling und Ernst Zaccaria. — Auf S. M. B. »37«:

Fregattenleutnant Emil v. Mariasovic. — Auf S. M. B. »40«:

Fregattenleutnant Erich Edler v. Kunsti. — Zum Flaggenstabe der Reservekadett:

Linienschiffsarzt Dr. Roman Solta (als Sanitätschef). — Auf S. M. S. »Erzherzog Franz Ferdinand«:

die Linienschiffsleutnants Richard Bolhar v. Nordenkampf und Bruno Dumich; die Seefährliche Friedrich Hrdko, Friedrich Jüptner, Franz Hausenblas und Josef Montibeller (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend). — Auf S. M. S. »Erzherzog Friedrich«:

Linienschiffsleutnant Emmerich Schonta v. Seedank; die Seefährliche Egon Wachner, Heinrich Edler v. Pokorny, Leopold Specht und Franz Thill (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend); Linienschiffsarzt Dr. Thadäus Lucyan Wlynsky Ritter v. Wlyn; Marinekommisär 1. Klasse Josef Daurer. — Auf S. M. S. »Erzherzog Ferdinand Max«:

Linienschiffsleutnant Paul Ekl; die Seefährliche Franz Krivanec, Dragan Babic und Josef Graf (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend); Linienschiffsarzt Dr. Alfred Krämer. — Auf S. M. S. »Pandura«:

Linienschiffsleutnant Heinrich Schiavon (als Gesamtdetailoffizier); Fregattenleutnant Ludwig Müller. — Auf S. M. S. »Caiskos«:

Fregattenleutnant Otto Janata. — Auf S. M. S. »Sziget«:

var«: die Seefährliche Zdenko Knötgen, Peter Freiherr v. Handel-Mazzetti und Alexander Ricsovary v. Hricsovar (sämtliche Seefährliche offiziersdiensttuend). — Auf S. M. S. »Kronprinz Erzherzog Rudolf«: Linienschiffsleutnant Norbert Edler v. Hermann (als erster Minenoffizier); Fregattenleutnant Friedrich Meeraus. — Auf S. M. S. »Panther«: Linienschiffsleutnant Theodor Braun; Fregattenleutnant Friedrich Horn. — Auf S. M. S. »Taurus«: die Fregattenleutnants Wolfgang Puchta und Paul Meixner. — Auf S. M. B. »24«: Fregattenleutnant Alfred Lerch. — Auf S. M. Ub. »I«: Fregattenleutnant Johann Wildner. — Zum Reservestab S. M. Ub. »I« und »II«: Fregattenleutnant Zdenko Hudecek. — Zum Reservestab S. M. Ub. »III« und »IV«: Linienschiffsleutnant Gustav Klasing (als Kommandant). — Auf S. M. Ub. »V«: Fregattenleutnant Hugo Freiherr v. Seyffertitz. — Zum Reservestab S. M. Ub. »V« und »VI«: Fregattenleutnant Otto Molitor. — Zur Unterseebootsstation in Pola: Fregattenleutnant Edgar Wolf. — Auf S. M. S. »Pelikan«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Johann Spik. — Auf S. M. B. »20«: Linienschiffsleutnant Kajetan Afan de Rivera de los marques de Villanueva de las Torres (als Kommandant); Fregattenleutnant Robert Wolf v. Wolfenberg. — Auf S. M. S. »Magnet«: Fregattenleutnant Josef Toncich; Seefährlich René Strassmann (offiziersdiensttuend). — Auf S. M. B. »4«: Fregattenleutnant Alois Stock. — Auf S. M. B. »5«: Linienschiffsleutnant Robert Teuffl v. Fernand (als Kommandant); Fregattenleutnant Franz Rzemnowsky v. Trautenegg. — Auf S. M. S. »Blitz«: Fregattenleutnant Wladimir Pfeifer; Seefährlich Dionysius Graf Almay v. Zsady u. Török-Szent-Miklos (letzterer offiziersdiensttuend); Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Franz Steindl. — Auf S. M. B. »8«: Fregattenleutnant Alfred Renger. — Auf S. M. B. »12«: Fregattenleutnant Andreas Korparic. — Auf S. M. B. »19«: Fregattenleutnant Walter Pohl. — Auf S. M. B. »22«: Linienschiffsleutnant Guido Hofmann (als Kommandant). — Auf S. M. S. »Meteo«: Linienschiffsleutnant Arnold Freiherr von und zu Aichelburg Herr auf Poternhoff und Greiffenstein (als Gesamtdetailoffizier); Fregattenleutnant Hermann Pierotic; Seefährlich Johann Durda (offiziersdiensttuend). — Auf S. M. B. »13«: Fregattenleutnant Otto Stocker. — Auf S. M. B. »15«: Fregattenleutnant Roland Mitterwallner. — Auf S. M. S. »Budapest«: Fregattenleutnant Ladislav Freiherr v. Pereira-Arnstein; Linienschiffsarzt Dr. Rudolf Messer; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Rafael Stangher. — Auf S. M. S. »Trabant«: Fregattenleutnant Desiderius Skripecz; Seefährlich Kurt Herzberg (offiziersdiensttuend). — Auf S. M. S. »Salamander«: Linienschiffsleutnant Julius Nickl (als Kommandant); Fregattenleutnant Oswald Ritter Salvini v. Meeresburg-Plawen. — Auf S. M. S. »Herkules«: Seefährlich Eduard Plasil (offiziersdiensttuend). — Auf S. M. S. »Adria«: für S. M. S. »Sebenico«: Linienschiffsleutnant Franz Wutscher (als Kommandant); Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Friedrich Schnitzel; für S. M. S. »Spalato«: Linienschiffsleutnant Viktor Pohl (als Kommandant); für S. M. S. »Büffel«: Fregattenleutnant Josef Heidenreich (als Kommandant). — Auf S. M. S. »Alpha«: die Fregattenleutnants Rudolf Schlacht (als 4. Instruktionsoffizier), Heinrich Simmel (als 5. Instruktionsoffizier); Linienschiffsarzt Dr. Karl Vojvoda. — In den Offizierskorporaturen: die Fregattenleutnants Armin Pavic, Richard Breisach, Alfons Weiss v. Wilbronn, Guido Taschler, Franz Wallnöfer, Franz Graf Nostitz-Rhinek, Stephan Perok, Otto Bielobradek, Richard v. Chizzola, Otto Riedl, Konrad Baumann, Johann Wollrab, Friedrich Sterz, Walter Sachers, Richard Karber Edler v. Seetreu, Gaston Conte degli Alberti, Johann Ulimansky v. Vraccsevga, Stephan Toth, Michael Zangel, Friedrich Freiherr v. Odelga, Eugen Titz-Szegner v. Szentgyörgy, Alexander Uhlik, Othmar Printz, Hermann Brodmerkel, Heinrich Fontaine v. Felsenbrunn, Max Ludwig, Friedrich Zitta, Felix Jung und Alfred Prinz zu Windisch-Graetz. — Auf S. M. S. »Gamma«: die Linienschiffsleutnants Alfred Suchmel (als Gesamtdetailoffizier), Markus Simunich (als Lehrer im Offizierskurs für das Minenwesen), Marius Romeo Vio (als Lehrer im Offizierskurs für Telegraphie), Viktor Schmidt (für den Telegraphenmeisterkurs), Anton Labas v. Blaskovec, Venantius Premuda (letzterer für den Mineninstruktorenkurs); die Fregattenleutnants Georg Grillmayer (für den Minenvormännerkurs) und Ivan Tominac (für den Telegraphistenkurs); Marinekommissär 1. Klasse Alois Gortani. — Auf S. M. B. »33«: Linienschiffsleutnant Arthur Jonak v. Freyenwald (als Kommandant). — In den Offiziers-Seeminenkurs: Linienschiffsleutnant Julian Luterotti; die Fregattenleutnants Emanuel Bak, Ma-

ximilian Libano, Kamillo Eisenbeisser, Ludwig Koczor de Muraszombat, Stephan Drakulic, Nikolaus Steinfl, Peter Lulic, Konstantin Maglic, Glauko Prebada, Heinrich Precheisen, Otto Fiala v. Fernbrugg, Albert Zvanetti, Ottokar Gläser, Erich Hansel, Dujan Kekez, Silvius Felner, Erwin Muck, Johann Barich, Alois Kaindl, Zlatko Babic, Edgar Angeli, Gustav Kuzma, Anton Nedopil und Karl Schirmbeck. — Auf S. M. S. »Schwarzenberg«: Linienschiffsleutnant Ottokar Teimer (als 1. Telegraphenoffizier); Linienschiffsarzt Dr. Rudolf Hessler; Marinekommissär 1. Klasse Kamillo Hoppe; Marinekommissär 2. Klasse Leonidas v. Deskovic. — Auf S. M. S. »Arpad«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Anton Glaser. — Auf S. M. S. »Monarch«: die Seefährliche Sandor Ilosvay de Nagylosva und Otto Kulavics (beide Seefährliche offiziersdiensttuend). — Auf S. M. S. »Kaiser Max«: die Linienschiffsleutnants Archibald Ritter v. Ferro (als Gesamtdetailoffizier) und Josef Sirovy (als Detailoffizier der Arsenalfiliale in Teodo). — Auf S. M. S. »Bellona«: Linienschiffsleutnant Richard Dietrich Edler v. Sachsenfels (für die Taucherschule); Linienschiffsarzt Dr. Jaroslav Hampejs; provisorischer Fregattenarzt Dr. Josef Kapp. — Auf S. M. S. »Leopard«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Viktor Ott. — Auf S. M. B. »18«: Linienschiffsleutnant Karl Pramer. — Auf S. M. S. »Habsburg«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Karl Schlittemann. — Auf S. M. S. »Babenberg«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Ludwig Colignon. — Auf S. M. S. »Kaiserin und Königin Maria Theresia«: Marinekommissär 2. Klasse Franz Seiler. — Auf S. M. S. »Zenta«: Linienschiffsleutnant Josef Gamringer (als Gesamtdetailoffizier); Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Albert Raschendorfer. — Auf S. M. S. »Miramar«: Linienschiffsleutnant Heinrich Conte Zamagna (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. »Vesta«: Linienschiffsleutnant Friedrich v. Poten (als Kommandant). — Zur Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion: Linienschiffsleutnant Lothar Leschanowsky. — Zur Operationskanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion: Linienschiffsleutnant Karl Topil. — Zur 1. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion: Linienschiffsleutnant Eduard Kankovsky. — Zur 3. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion: Marinekommissär 1. Klasse August Wolfsberger. — Zur Kanzleidirektion des Kriegsministeriums, Marinesektion: Linienschiffsleutnant Gustav Sattler (für das Exedit, provisorisch). — Zur Militärabteilung des Hafenadmiralates: Linienschiffsleutnant Marius Ritter v. Pörtl; Marinekommissär 1. Klasse Moritz Schiffermüller (für die Registratur). — Zum Telegraphenbureau: die Linienschiffsleutnants Artur Collorig (für besondere Ausarbeitungen) und Friedrich Dyrna. — Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des Hafenadmiralates: Marinekommissär 2. Klasse Viktor Wiedorn. — Zum Matrosenkörper: die Linienschiffsleutnants Armin Edler von Bauszern (als Pionieroffizier), Hugo v. Kloss, Richard Liebe Edler von Kreuzner und Hugo Stenta; die Fregattenleutnants August Kuster, Leo Kraut, Karl Cerri und Franz Katziantschitz; Linienschiffsarzt Dr. Oskar Leimsner. — Zur Maschinenschule: die Linienschiffsleutnants Wolfgang Suppanttschitz und Anton Reich; Marinekommissär 1. Klasse Friedrich Martin. — Zum Hydrographischen Amt: die Linienschiffsleutnants Karl Bastendorff, Gaston Rossi-Sabatini, Wladimir Bernath de Bosutpolje (für das Seekartendepot zu besonderen Ausarbeitungen). — Zum Marinespital: die Linienschiffsärzte, Doktoren Karl Suda und Anton Bleichsteiner; provisorischer Fregattenarzt Dr. Ferdinand Koller; Marinekommissär 2. Klasse Richard Wendel. — Zum Secarsenalskommando: Linienschiffsarzt Dr. Marian Gasiorowski (als Chefarzt); Linienschiffsleutnant Albert Semsey (als Chefarzt); Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Leopold Mühlbauer; Marinekommissär 2. Klasse August Ouschan (sämtliche drei für S. M. S. »Lussin«). — Zur Verwaltungsabteilung des Secarsenals: Marinekommissär 1. Klasse Oswald Ritter v. Straub. — Zur Torpedobootsdirektion des Secarsenals: die Linienschiffsleutnants Joh. Simzig, Friedrich Pankraz und Johann Krenjavi; die Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Wenzel Andert, Johann Schittng und Josef Stupka; die Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Randich und Otto Kasperkovitz. — Zur Elektrodirektion des Secarsenals: provisorischer Elektroingenieur 2. Klasse Sebastian Trani. — Zur Arsenal-Lehrlings- und Arbeiterschule: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Abdon Burulic. — Zum Marinetechnischen Komitee: die Linienschiffsleutnants Theodor Haas v. Kattenburg (für die 3. Abteilung), Edgar Wassich (für die 5. Abteilung), Erwin Reibenschuh (für die 6. Abteilung), Ed. Pilny (für die 7. Abteilung), Franz Mikulecky und

Hugo v. Wiktorin (beide für die Versuchsflugstation). — Zum Marineevidenzbureau: die Linienschiffsleutnants Albert Homayr und Viktor Skublics de Velike et Bessenyo. — Zum Personaladjutanten des mit der Führung des Seebezirkskommandos in Triest betrauten Linienschiffskapitäns Alfred Freiherrn v. Koudelka: Fregattenleutnant Erwin Ritter v. Jedina. — Zum Seebezirkskommando in Triest: Linienschiffsleutnant Anton Stark; die Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Alois Hönig und Alois Rumic; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Julius Bachin (sämtliche für S. M. S. »Prinz Eugen«). — Zur Rechnungsabteilung des Seebezirkskommando in Triest: Marinekommissär 1. Klasse Josef Minarik. — Zum Matrosendetachment in Triest: Linienschiffsleutnant Max Honsell; Fregattenleutnant Velimir Budisavljevic v. Priedor. — Zur Marineakademie: Linienschiffsleutnant Alfred Sika (für S. M. S. »Csepel«). — Zum Verteidigungsbezirkskommando in Castelnovo: Linienschiffsleutnant Franz Dyrna (als Adjutant). — Zum Marinedetachment in Budapest: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Geyer. — Zum 16. Korpskommando in Ragusa: Linienschiffsleutnant Julius Defranceschi. — Zum Hafenadmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: die Linienschiffsleutnants Artur Spiess v. Braccioforte, Wilhelm Freiherr v. Ende, Kosimus Conte dei Medici und Alfred Dietrich Edler v. Sachsenfels; die Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Klausner und Franz Jilok. — Zur 4. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion: Linienschiffsleutnant des Ruhestandes Mijo Kovacic (für den Kanzlei- und Manipulationsdienst). — Zur Maschinenbaudirektion des Secarsenals: Maschinenbauingenieur 1. Klasse Johann Vanecek. — Dauernd kommandiert werden: zur Maschinenbauaufsicht in Budapest: Maschinenbauingenieur 2. Klasse Johann Tindler (Evidenz: Marineakademiekommando, Fiume); zur Ueberwachung der Panzerzeugung in Witkowitz: Schiffbauingenieur 2. Klasse Wenzel Janeczek (Evidenz: Hafenadmiralat). — Zum Platzkommandanten in Sebenico: Linienschiffsleutnant in Marinelokalanstellung Franz Kezelmann. — Auf S. M. S. »Erzherzog Franz Ferdinand«: Seekadett Friedrich Graf v. Pachta-Rayhofen.

Wahrheit siegt !!

Elegante Herrengarderobe
tadellos passend, zu fabelhaft billigen Preisen bekommen Sie nur bei der Firma

Adolf Verchleiber

Via Sergia 34-55

! Sehenswerte Schaufenster !

Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste!

328

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Heute und die folgenden Tage Aufführung der grossartigen und neuesten Hauptarbeit des renommierten Hauses »Cines« in Rom, betitelt: »Das Juwel der Königin«

KINO EDEN

Montag, den 22. September
und die folgenden Tage Vorführung des grandiosen modernen Dramas in vier Teilen:

„Große Verwegenheit“

Film 2000 Meter! Film 2000 Meter!
Zutritt auch Kindern gestattet.

Spezialist 2416

In Öfen, Sparherden & Dauerbrandöfen, Reparaturen werden schnellstens und billigst ausgeführt, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern und der geehrten Garnison.

Hans Schaffelhofer & Co., Fährmeister.

Für die p. t. Offiziere, größere Herrschafts- und auch klein. Gutsbesitzungen,

Villen

zwischen **Clivi-Graz** in Steiermark, überall Jagd und Forellenfischereigelegenheit, verkäuflich. — Anfragen zu richten an: **Adalbert Walland, Graz, Annenstraße 52.** 322

Avis!

Der Gefertigte erlaubt sich den geehrten Bewohnern höflichst mitzuteilen, daß sein Depot mit Futtermitteln Via Besenghi Nr. 26, Ecke Via Ercole, reichlich versorgt ist mit: **Ungarischem und bosnischem Hafer, Pferdeheu von den besten Wiesen Istriens, Stroh, Weizen, Kleie mehrerer Qualitäten sowie Wagenschmiere, Wagenseile aus echtem Hanf, Pferdepeitschen etc. etc.** Auf Wunsch erfolgt die Zustellung auch ins Haus.

In der angenehmen Erwartung, mit recht zahlreichen Bestellungen beehrt zu werden, zeichnet

Hochachtungsvoll
BIAGGIO POLLA.

2408

Minen

Journal-Bezirke

mit 9, eventuell 12 Zeitschriften wöchentlich empfehle ich geeigneter Veranlassung. Prospekt auf Wunsch gerne zu Verfügung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro.

Kleiner Anzeiger

Mädchen alles vergebens. Vor Ende September komme ich nicht los. 2418
Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Rosandra 10. Neues Hans. 2419
3 Zimmer, Kabinett, Küche und Badzimmer zu vermieten. Via Bergiero 3. 2417
Zu vermieten 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer Gartenbenützung per sofort. Via Flavia 3. 2416
Zu vermieten 3 Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Piazza Serio 2. 2. Stod. rechts. 2415
Zu verkaufen: Baumwollcrepe-Romano, geeignet für Bademäntel, sehr hübsch gemustert, auch Mohrseide, weiße Seide, gestickte Crepe-Blusen in weiß und schwarz, auch Kaffee- und Tee-Service, Tafeln in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Savac, Via Nuova 8. 2420
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Augusto Nr. 41, parterre. 2435
Deutsche Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr Adresse in der Administration. 2429
Suche unmöbliertes Zimmer mit freiem Eingang (eventuell mit kleinem Kabinett). Adresse mit Preisangabe an die Administration unter Dffizier. 2423
Mädchen für Alles wird gesucht. Polcarpo Nr. 199 parterre. 2427
Pferdverkauf. Mittwoch den 24. September 1913 um 9 Uhr vormittag wird beim 3. Festungsgartenerbataillon im Hofe des ex Hotels Weidweber ein Ausmusterpferd im Auktionswege verkauft. 2430
Marinebeamten-Familie sucht für 1. November eine Wohnung mit 3 Zimmern und Veranda oder Gartenbenützung. Angebote an die Administration. R
Wo können wir gut und billig speisen? Ra, beim Neptun, Via Minerva 12. Hochfeine Getränke Wein u. Bier vom Fach. 2431
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolina 12 2433
Fräulein das deutsch, italienisch und kroatisch spricht, sucht Stelle als Küchenassistentin. Anträge an die Administration. 2432
Elegante Wohnung mit 3 oder 3 Zimmern, Küche Veranda zu vermieten. Via Nuzia 10. 2434
Fräulein der deutschen und italienischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kanzleiassistentin. Anträge unter „Treu“ a. d. Admin. 2414
Wohnung mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Loggia, Bad, Dachboden, Keller, Wasser, Gas, Garten, mit 1. Oktober zu vermieten. Monte Parobisfo 256. Villa Engels. 2412
Möbliertes Zimmer mit Gas und Ofen, separatem Eingang, ab 1. Oktober zu vermieten. Via Dante 4. 2411
Schönes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Giobia Nr. 28, 1. Stod links. 2424
Familien-Villa zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2311
Mädchen für Alles gesucht. Adresse in der Administration. 2428
Staatlich geprüfte Lehrerinnen erteilen Unterricht in Klavier, Violine Gitarre, Gesang und französisch vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung an Kinder wie an Erwachsenen. Via Castropola 27, neben der deutschen Staatsvolkschule. 2425
Diplomirte Lehrerin erteilt Unterricht in der italienischen und französischen Sprache, in beiden Sprachen Handelskorrespondenz und Klavier. Adresse in der Administration. 2428
Möbel und verschiedene Hausgegenstände zu verkaufen. Via Promontore 123. 2421
Zwei leere Zimmer zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2422
Küchengeräte emaillierte Badewanne, Handwaschbecken, Dauerbrandofen und einfache elektrische Lampen zu verkaufen. Via Barbis Nr. 7, 1. Stod (Monte Sava). 2387

Zu vermieten 3 Zimmer, Kabinett und Küche mit Wasser, Gas und Zubehör. Via Siffano 34. 2409
Elegant möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Campomazgio 37, 1. Stod links. 324
Zu vermieten Zimmer, Kabinett und Küche mit Wasser, Gas und Zubehör. Via Siffano 34. 3410
Drei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Via Dittavia 16. 2406
Neue Küchen- und Kabinettanrichtung sofort zu verkaufen. Via Monte Rizzi 13. 2407
Fleißiges deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2340
Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, zu vermieten. Via Bergiero 3. 2393
Holer-Automobil, neuestes Modell, äußerst billig zu verkaufen. Anzusfragen bei Biffal, Fahrradniederlage, Via Arjenale. 2395
Zu verkaufen: Schönes Bett samt Drabsteinsack und Matratze, neuer Matratze, Nachtkästl mit Marmorplatte, Douchebadewanne, photographischer Apparat, fast neue Staatsbeamtenuniform, Kinderwagen und Kinderwiege. Via S. Michele 24, parterre. 2402
Zu kaufen gesucht: gut erhaltenes Kinderbett, Kästen und Schreibtisch. Unter „Gegenstandsverkauf“ an die Administration. 2403
Lokal für Geschäft in Via Giulia oder in Via del Corso zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2376
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Garbucci 36, parterre links. 2391
Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, große Terrasse und allen Nebenräumen, Gas- und elektr. Beleuchtung, zu vermieten. Via Sperula Nr. 7. 2394
Staatl. geprüfte Klavierlehrerin erteilt Unterricht. Frau Glöbel, Via Santorio 7. 2400
Villa zu vermieten. Dienstverpflichtung Bedienung. 2399
Möbliertes 2-Zimmeriges Zimmer zu vermieten. Via Minerva 20, 2. Stod links. 2396
Schulbücher der 1.-4. Gymnasialklasse werden verkauft. Via Sava 18, hochparterre rechts. Von 5-8 Uhr abends. R
Brave Köchin für junges Ehepaar wird gesucht. Adresse in der Administration. 11
Schulbücher für die 3. Bürgererschulklasse für Mädchen sind zu verkaufen. Anzusfragen in Via Arena 26, 1. Stod. gr.
Elegante Herrschaftswohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Via Giulia 5. 298
Herrschaftswohnung bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tarlino 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Maraspin, Via Campomazgio. 311
Bücher der 1., 2., 3. und 5. Gymnasialklasse zu verkaufen. Via Giose Garbucci Nr. 41, 1. St.
Schöne Villa in sehr guter Lage, aus Parterre und 1. Stod ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 312
Garçonwohnung unmöbliert, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Dienstkammer, Kucheneinrichtung, in ruhiger und gesunder Lage, ab 1. Oktober zu vermieten. Via Secania Nr. 9, Villa „Maria“, 1. Stod. Anzusfragen dortselbst. 313
Zu vermieten in Via Rebusa, Haus Borri (Prato Seite Roveri), eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern per 1. Oktober und eine Wohnung aus 5 Zimmern per 1. November. 251
Große Herrschaftswohnung mit allem modernem Komfort angekettet in der Villa „Vina“, Via Castropola zu vermieten. Auskunft im Kleidergeschäft Pettinelli, Via Sorgia erhältlich. 318
Zu vermieten ab 1. Oktober, einzige Partel im Hause Via Ospedale 23 Nebenhaus, 2-3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Raum und Keller, B. G., Waschküche und partielle Gartenbenützung. Besichtigung täglich ab 3-5 Uhr nachm. Adresse in der Administration des Blattes. 308
Zu vermieten mit 1. Oktober in einer Zweifamilien-Villa eine sehr schöne, modern ausgestattete Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Keller, Badzimmer, engl. Kamin, getöfeltes Vorzimmer sowie Wirtschaftsküchen bestehend aus Küche, Vorzimmer, großem Dienerzimmer, Kamin, Speisekammer, großem separierten Keller, Waschküche, Gartenbenützung, elektr. Licht und Was. Besichtigung ab 1. September vormittag von 10-12 und nachmittag von 3-5. Adresse in der Administration. 308
Bildschöne junge Russin 150.000 Mk. Barvermögen w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schloßlager, Berlin 18. 31a
Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett u. Küche mit Wasser und Gas zu vermieten. Via Garbucci 21, 1. Stod. 304
Palais Exner, Via Dignano 19, Tramwayhaltestelle Wohnungen mit allem Komfort eingerichtet und mit prachtvoller Aussicht aufs Meer per sofort zu vermieten. Auskunft Kanzlei G. C. Exner, Via Dignano Nr. 19. 179
Schöner Grund für Lawn-Tennis-Platz sehr geeignet angrenzend Restaurant Barget, links, nahe der Straße Neruda und der Wasser- und Gasleitung, circa 3000 Quadratmeter wird sehr billig verkauft oder verpachtet. Näheres Bureau G. C. Exner, Pola. 179
Zu vermieten: 3 Zimmer und Küche Via Rambler 20, 2. Stod; 3 Zimmer und Küche, groß, Via Giose Garbucci 45, Dachboden; schönes zweifamilienhaftes parterriertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung Via Dignano 19. Anzusfragen Kanzlei G. C. Exner, Via Dignano 19, parterre. 319
Der Kampf um Königshafen Nr. 1.80.
Bortätig in der Schinner'schen Buchhandlung (Z. Wabler).

Achtung! Achtung!
Hochinteressant!!
Morgen, Montag den 22. September
Eröffnung
des neuen und sehr geräumigen Wäsche- und Modegeschäftes
„Maison de Blanc“
der bestrenommierten Firma
E. PECORARI
Via Giulia 5
Hochgeehrtes Publikum!
Hochlößliche k. u. k. Garnison!
Morgen, Montag den 22. September
eröffne ich das neue sehr große und bequeme Geschäft in der
Via Giulia 5 mit einer enormen Auswahl in
Damenwäsche
Herrenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Blusen, Schlafrocke, Unterröcke, Jacken, Taschentücher, Strümpfe, Schürzen, Stickerelen, Spitzen und sämtliche andere für ein Wäschegeschäft erforderlichen Artikel.
Außer den enorm billigsten konkurrenzlosen Preisen, die nirgends zu finden sind, als bei mir, werde ich noch, um meinen schon sehr großen hochgeschätzten Kundenkreis zu erweitern und demselben entgegenzukommen, allen P. T. Kunden, die bei mir Wäsche bis zu einem Betrage von 20 Kronen beziehen, einen Rabatt von 5% gewähren. Allen denjenigen aber, welche einen größeren Einkauf machen, werde ich vom Einkaufspreis 10% abziehen.
Dieser Begünstigungen können nur jene teilhaftig werden, welche bar zahlen.
Meine P. T. Kundschaft einer promptesten und reellsten Bedienung versichernd, zeichne
mit der vorzüglichsten Hochachtung
E. PECORARI.

Steirische Winter-Tafeläpfel
sehr schöne edle und halbbere Sorten 1 kg 22 bis 30 h ab Bahn Gosdorf. 5 kg Proben gemischt postfrei K 3.—. Einzelsorten Tafeläpfel und Birnen je nach Größe 8 und 4 Kronen.
Thomas Kolner, Straden (Steiermark).

PENKALA-Füllfeder und Füllstifte
Visitkarten
Kautschukstempel
liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Einen Tag Königin.

Roman von F. S. Sletcher.

22

Nachdruck verboten.

Der Eigentümer war ein freundlicher Herr mit olivenfarbigem Teint, kühnem Schnurrbart, würdevollem Benehmen und ausdrucksvollen Handbewegungen; er sprach viel mit den Fingern. Er schien sehr entzückt, dass ein Gast seine Gesellschaft wünschte, kam mit grosser Bereitwilligkeit, bewunderte mein tadelloses Französisch, das ich nach seiner Versicherung wie ein geborener Pariser sprach, und fragte, womit er mir dienen könne.

Ich zog eine Photographie Italias aus der Tasche und zeigte sie dem Wirt.

»Kennen Sie zufällig diese Dame?« fragte ich

Er nahm die Photographie in die Hand und hielt sie ans Licht; ein Blitz des Erkennens erhellte sofort seine Züge.

»Aber natürlich, mein Herr! Es ist das Bild einer jungen Dame, einer entzückenden Schönheit, die hier an dieser Bühne auftrat — Fräulein Leonie du Barri.«

»Sind Sie dessen gewiss?«

»Vollkommen«, versicherte er mit lebhafter Handbewegung.

»Ist es lange her, dass Fräulein du Barri hier auftrat?«

Er legte den Zeigefinger an die Stirn als ob er tief nachdächte.

»Ungefähr sechs Monate«, mein Herr.

»War sie lange hier?«

»Ach nein, bloss ein paar Nächte, dann verschwand sie. Ich war untröstlich. Sie war ein wunderschönes Geschöpf, von solcher Anmut, solchem Reiz.«

»Wissen Sie nicht, wo sie jetzt ist?«

Er schüttelte den Kopf und machte ein sehr trostloses Gesicht.

»Mein Herr, ich möchte Ihnen gegenüber ganz aufrichtig sein«, sagte ich. »Ich habe den lebhaften Wunsch, Leonie du Barri wiederzufinden, und ich werde Ihnen sagen warum; Sie sagen, dies sei eine Photographie Fräulein Leonies, aber sie ist es nicht; es ist das Bild einer jungen Dame, die ihr sehr ähnlich sehen muss, dass man die beiden kaum unterscheiden kann.«

Er hörte mir überrascht und aufmerksam zu und prüfte noch einmal genau die Photographie.

»Das ist doch merkwürdig!« rief er aus. »Wie können denn nur zwei Menschen einander so vollkommen gleichen!«

»Man sagt, jeder Mensch hätte seinen Doppelgänger.«

»Das ist wahr, aber diese Ähnlichkeit ist aussergewöhnlich. Wollen Sie mir in mein Wohnzimmer folgen? Ich werde Ihnen dort ein gemaltes Porträt von Leonie du Barri zeigen, das von einem meiner Gäste ausgeführt wurde.«

Ich folgte ihm in ein kleines Gemach hinter der Bühne; dort befand sich in sehr schönem Rahmen ein vortrefflich gemaltes Oelbild, das in etwas exzentrisch-sezessionistischem Stil ein Mädchen in der Pose der Galathea darstellte. Ich hätte schwören mögen, dass Italia als Modell gedient habe.

»Das hat ein junger Maler gemacht, der grosse Bewunderung für Leonie du Barri's Anmut und Schönheit hegte«, erklärte der Wirt. »Apropos, Herr Paul ist ja jetzt im Café, ich werde ihn rufen lassen.«

Herr Paul erschien. Er war ein hochgewachsener junger Mann mit aus der Stirn gekämmten Haaren und aufwärts gedrehtem Schnurrbart. Seine Finger waren mahagonibraun vom Rauchen zahlloser Zigaretten, seine Jacke war mit Farbflecken und Aschenresten geschmückt. Er klappte die Absätze zusammen und verbeugte sich wie ein Tanzlehrer.

»Paul, mein Freund, sehen Sie sich diese Photographie an«, befahl der Wirt zur »Grünen Spinne«.

»Es ist die Photographie von...«

»Sie ist es — Leonie!« rief Herr Paul. »Sie ist es! Ach diese Photographie, sie können mehr leisten als wir mit unseren Pinseln. O Du Göttliche, Du mein Engel!«

Ich zog eine Photographie Italias heraus, eine drei Vierteljahre später aufgenommene, und händigte sie Herrn Paul ein.

»Ist dies auch Fräulein Leonie?« fragte ich.

Er nahm das Bild und betrachtete es scharf: ein zweifelnder Ausdruck trat in seine Züge.

»Das ist sonderbar!« sagte er. »Es ist Leonies Gesicht, aber nicht ihre Gestalt. Sehen Sie!« rief er und zeigte auf das von ihm gemalte Bild. »Leonie war schlank, aber dies — er zeigte auf die zweite Photographie — dies macht sie schwächlich.«

»Diese Photographien«, erklärte ich jetzt, »stellen keineswegs Fräulein Leonie dar, sondern eine Dame, die ihr ungemein ähnlich sieht.«

»Ungemein ähnlich? Mein Gott, Herr, was das Gesicht betrifft, vollkommen. Nicht Leonie? Ach ich wollte eben fragen, wo sie sei.«

»Das zu erfahren, wäre auch mein innigster Wunsch«, entgegnete ich. »Weiss denn hier niemand etwas von ihr?«

Diese Frage konnte mir niemand beantworten, niemand in der »Grünen Spinne« wusste etwas über sie. Es schien, dass Leonie vor ungefähr sieben Monaten als Modell eines Künstlers im Montmartre-Viertel aufgetaucht war, und nachdem sie in verschiedenen klassischen Stellungen ihren Reiz und ihre Anmut erprobt hatte, hatte sie dieselbe in mehr oder

minder freier Art in der »Grünen Spinne« zur Schau gestellt. Dann war sie ebenso plötzlich verschwunden, wie sie erschienen war. Der Wirt hielt es für gewiss, dass sie nicht mehr in Paris sei.

»Welche Art Mädchen war sie?«

»O, ein Wesen von unendlichem Reiz, aber von einer gewissen Schwermut, die zuweilen von Ausbrüchen toller Fröhlichkeit ausgelöst wurde.«

Herr Paul weinte beinahe, als er von ihr sprach. »O Leonie, mein Engel, wo bist Du? Warum flohst Du von Deinem Paul und der »Grünen Spinne«? Warum?«

Ich fragte, ob sie nicht wüssten, wo Leonie in Paris gewohnt habe, aber nicht einmal Paul wusste es; sie war zu kurze Zeit in Paris gewesen, sie kam — sie ging.

Bei einem Glase Wein erzählte mir Herr Paul alles, was er von Leonie wusste; es war sehr wenig. Sie hatte ihn durch ihre Schönheit entzückt, er hatte ihre Bekanntschaft gesucht, und sie auch durch Vermittlung des Wirtes gefunden; er hatte sie um die Erlaubnis gebeten, eine Skizze von ihr machen zu dürfen. Sie stand ihm nicht in seinem Atelier Modell, sondern auf Wunsch des Wirtes wurde das Bild auf der Bühne der »Grünen Spinne« angefertigt.

»Haben Sie die junge Dame nie in Begleitung einer anderen Person gesehen?« fragte ich.

»Nur ein einziges Mal. Ich sah sie in der Rue Malesherbes, sie ging an mir vorbei, ohne mich zu sehen, in eifrigem Gespräch mit einem Manne. Erst wollte ich ihr folgen, denn ich hätte sehr gern gewusst, wo meine angebetete Leonie wohnte, aber ich hielt es für unpassend und stand davon ab.«

»Können Sie mir den Begleiter Leonies beschreiben, mein Herr?«

»Ganz genau, denn ich habe ihn sehr aufmerksam angesehen, weil ich glaubte, er sei ihr Liebhaber. Er war ein schöner Mann in mittleren Jahren, gross, breitschultrig, starkknöchig, von prachtvoller Gestalt und löwenmässigem Haupte. Er hatte blauschwarzes, dichtgeloctes Haar und einen mächtigen schwarzen Schnurrbart, den er aufgedreht trug; er sah wie ein schwerer Dragoon aus.«

Antonio Romatti! Zweifellos Antonio Romatti! Und Sie sind überzeugt, dass die junge Dame, die Sie in Begleitung des beschriebenen Herrn sahen, Fräulein Leonie war?«

»Dessen bin ich nur zu sicher. Man konnte Leonie nicht leicht vergessen, wenn man sie einmal gesehen hatte.«

»Können Sie mir vielleicht sagen, wie Fräulein Leonie gewöhnlich angezogen war? Trug sie sich sehr elegant?«

Paul lachte.

»O mein Herr, sie hatte einen merkwürdig einfachen Geschmack. Denken Sie sich doch diese herrliche Gestalt in einem fast nonnenhaft schlichten Kleid! Ach, sie hier zu sehen — er zeigte auf die Bühne — in einer ihrer prächtigen Posen, jede Bewegung, jede Linie gemacht, das Auge zu entzücken, und dann in ihrem schlichten, schwarzen Kleidchen, mein Gott!«

Ein schlichtes, schwarzes Kleid! Und dazu Antonio Romatti! Konnte es denn wirklich möglich sein, dass Leonie und Italia eine Person waren? Dann mussten ihre Vorstellungen bei der »Grünen Spinne« unter hypnotischem Einfluss stattgefunden haben, denn ich erinnerte mich, wie entrüstet Italia Plucharts Behauptung vor dem Rate zurückgewiesen hatte.

Die ganze Sache war ein sonderbares Geheimnis, und nichts und niemand in der »Grünen Spinne« konnte mir zu einer Lösung verhelfen. Als ich das Café verliess, war mir alles genau so dunkel wie vor meinem Eintritt. Am nächsten Morgen schickte ich zwei Telegramme ab: eins an meine Mutter nach Wien, das sie von meiner Anwesenheit in Paris benachrichtigte, um Nachforschungen nach Leonie du Barri anzustellen — das andere an die Schwester Oberin, in dem ich sie um Italias einstige Pariser Adresse bat. Als ich ihre Antwort erhielt, ging ich sofort in das bezeichnete Haus und hoffte dort etwas zu erfahren, das mir helfen konnte.

Die Portiersfrau erinnerte sich sehr gut an Professor Romatti und dessen Tochter, fast als ob sie sie gestern verlassen hätten. Ihre Wohnung war noch leer und nicht vermietet, ich konnte sie sehen.

Die Wohnung war sehr bescheiden im Umfang; sie bestand aus zwei dürftig möblierten Schlafzimmern und einem Wohnzimmer.

»Sehen Sie, mein Herr,« sagte die Frau, »hier war das Zimmer des Herrn, hier das des Fräuleins, und dies war ihr Salon. Ich sah sie oft mitsammen studieren, sie lasen sehr viel.«

»Empfang Professor Romatti hier seine Schüler?«

»Schüler? Manchmal kamen Leute zu ihm, nicht viele und nicht oft; sie mögen Schüler gewesen sein, ich kann es nicht sagen.«

»Ging er oft mit seiner Tochter aus?« Die Frau verneinte.

»Ausser zu ihren Mahlzeiten in das benachbarte Restaurant und zu ihren Abendspaziergängen, sehr wenig; es waren sehr ruhige Leute.«

»Gingen sie jeden Abend aus?«

»Regelmässig, mein Herr. Wahrscheinlich gingen sie in irgend ein Café und unterhielten sich damit, die Leute in den Strassen zu beobachten.«

»Das Fräulein war immer in Schwarz gekleidet, nicht wahr?«

»Ganz richtig; der Anzug des Fräuleins war im-

mer sehr einfach, fast nonnenhaft; aber trotzdem war sie von unvergleichlicher Schönheit und Anmut.«

Sie öffnete einen Schrank und zeigte mir einen Stoss Papiere.

»Hier sind einige von des Fräuleins Uebungen«, sagte sie; »das Fräulein lernte fleissig Englisch.«

»Ich sah die Menge von Heften durch, die alle mit Italias festem, klaren Schriftzügen bedeckt waren; sie hatte sichtlich den Uebersetzungen aus dem Französischen ins Englische sehr viel Zeit gewidmet. Hier und da waren Korrekturen in einer schweren Männerschrift angebracht.«

Ich legte die Papiere dankend zurück; mir war es, als sei ich in diesem Zimmer wieder mit Italia in Berührung gekommen. Wenn ich bloss von ihr hören könnte!

Der Besuch hatte mir nichts weiter geholfen, ich hatte bloss das Vergnügen gehabt, einen Ort zu sehen, an dem sie gelebt. Wie konnte ich das Geheimnis lösen, das sie umgab, wie die Gefahr abwenden, die ihr drohte?«

Wenn ich nur irgendwie auf eine Spur Leonies treffen könnte, falls sie wirklich ein anderes Wesen war als Italia, woran ich beinahe selbst zu zweifeln begann. Konnte es nach alledem Italia gewesen sein, die unter hypnotischem Einfluss Vorstellungen in der »Grünen Spinne« gegeben hatte? Aber wer konnte sie hypnotisiert haben?

Drei Tage hindurch gab ich mir alle Mühe, Leonie du Barri zu finden oder etwas über sie zu erfahren. Ich nahm die Dienste des Herrn Paul in Anspruch, der, wenn man von seiner Haartracht und seinem Halstuch absah, ein sehr lieber und gemütvoller junger Mann war, und ich besuchte in seiner Gesellschaft alle möglichen Lokale; aber wir hörten und sahen nichts von Leonie und niemand wusste uns etwas zu sagen. Auch alle Nachforschungen bei den Behörden blieben erfolglos.

In den Zeitungen stand nichts Neues über die Lago in Montalba, weder am ersten, noch am zweiten und dritten Tage; aber am Morgen des vierten Tages fielen gleich zwei wichtige Ereignisse auf einmal vor. Das erste war eine formelle Verkündung in den Zeitungen, dass das Militär-Direktorium in Albanotta den Vorschlag machte, den Prinzen Konstantin als König zu erklären — das zweite war ein Telegramm von meiner Mutter. Es hatte folgenden Inhalt:

»Ich habe Leonie du Barri gefunden, und sie ist hier bei mir. Komme sofort zu mir.«

24.

Leonie.

Einen Augenblick, ehe ich das Telegramm meiner Mutter erhielt, hatte ich das Gefühl gehabt, als könnte die Kluft, die sich zwischen mir und Italia gebildet hatte, nie überbrückt werden, ja, als würde sie täglich tiefer und breiter. Ich verzweifelte fast daran, ihr je wieder die Hand reichen zu können. Sie war in der Gewalt eines Mannes, den ich für boshaft und rachsüchtig hielt, und der jedenfalls seinen Einfluss dahin benutzen würde, die eingebildeten oder vermeintlichen Verschwörer zu bestrafen. Meine Machtlosigkeit, ihr zu helfen, war zum Rasendwerden; mir war, als müsste ich sie vor meinen Augen rettungslos versinken sehen.

Aber das Telegramm brachte mich wieder in einen Zustand jubelnder Hoffnung. Leonie du Barri war also wirklich eine Persönlichkeit für sich, sie war nicht Italia! Dann war auch Italia nicht das, wozu sie Prinz Konstantin und Herr Pluchart vor dem Militär-Direktorium gestempelt hatten: eine junge Pariser Figurantin. Diese Tatsache musste von den Autoritäten in Albanotta einiges Gewicht beigelegt werden, sie mussten sehen, dass Italia keine unverschämte Abenteuerin, sondern eine unschuldig getäuschte, wer immer auch der Mann sein mochte, der sich mit Varitza verbündet hatte.

Aber dies war nicht der Augenblick für philosophische Betrachtungen, sondern für rasches, energisches Handeln. Ich schaute auf meine Uhr; wenn ich den Orient-Expresszug erreichen wollte, blieben mir nur zwei Stunden zu den Reisevorbereitungen. Ich gab ein Telegramm an meine Mutter auf, das ihr mitteilte, dass ich sofort abreisen würde, und dann eilte ich in Herrn Pauls Atelier, begierig, meine Neuigkeit mitzuteilen.

Ich fand ihn in einer holländischen Bluse, alten Hosen und grülichen Pantoffeln; er stand, aus einer Pfeife rauchend, vor einer mächtigen Leinwand. Ich schwenkte das Telegramm über meinem Kopfe und grinste vermutlich etwas blödsinnig.

»Herr Paul! Herr Paul!« stiess ich heraus, »Leonie ist gefunden, sie existiert wirklich, sie ist kein Mythos!«

Ich steckte ihm das Telegramm in die Hand. »Meine Mutter hat sie gefunden«, rief ich.

»In Wien«, bemerkte er. »Zum Kuckuck, dass das so weit sein muss, und dass man nicht mit Flügeln ausgerüstet ist! Fahren Sie sofort hin, mein Herr!«

»Mit dem nächsten Zug.« Er seufzte schwer und rieb sich die Stirn; ich fasste einen plötzlichen Entschluss. Er hatte so viel Zeit für mich verwendet und war mir sehr gefällig gewesen — jetzt konnte ich ihm dafür eine Freude machen.

»Herr Paul,« sagte ich, »erweisen Sie mir die Ehre, mich als mein Gast nach Wien zu begleiten; Fräulein Leonie wird sich wohl freuen, einen alten Freund wiederzusehen.«

Er sprang beinahe bis zur Decke vor Freude und begann eine fieberhafte Tätigkeit. Die schrecklichen Pantoffel flogen in eine Ecke, die farbenbespritzte Bluse in eine andere; feine Wäsche zog er aus einem Koffer, Lackstiefel aus einem anderen, einen abenteuerlichen Hut und ein umfangreiches Halstuch aus einem dritten — in zehn Minuten war Herr Paul prachtvoll hergerichtet. Er und ich und sein kleines Kofferchen waren bald unterwegs zu meinem Hotel.

Am Tor hielt mich der Portier an — es habe eben ein Herr, ein Engländer, nach mir gefragt; er sei jetzt im Rauchsalon des Hotels. Ich liess Herrn Paul warten und eilte, meinen Besuch kennen zu lernen; ich war nicht überrascht, Sir Francis Sewell gegenüberzustehen.

»Haben Sie Leonie gefunden?« fragte er rasch. »Ich nicht, aber meine Mutter hat sie durch irgend einen merkwürdigen Zufall in Wien getroffen«, entgegnete ich, ihm das Telegramm zeigend.

Er betrachtete es schweigend und schien einige Zeit hindurch ganz mit den Gedanken beschäftigt, die es in ihm geweckt hatte; dann wandte er sich zu mir.

»Ich habe einige Depeschen mit Prinz Konstantin gewechselt«, sagte er. »Fräulein Romatti ist ganz wohlbehalten, aber sie sowie Varitza und seine Kollegen befinden sich während der gerichtlichen Untersuchung in Gewahrsam. Ich glaube, durch die Entdeckung Leonies wird sich Fräulein Romattis Lage ändern, und ich halte es für notwendig und gut, wenn Sie nach Wien und dann nach Albanetta reisen. Wie ich Ihnen bereits sagte, habe ich einigen Einfluss dort und kann Ihnen Wiedereintritt ins Land und freies Geleit heraus verschaffen; und es müßte übel zugehen, wenn es uns nicht gelänge, Fräulein Romatti mit uns zu nehmen.«

»Sie sind sehr gütig, für die Sache so viel Zeit zu verwenden«, meinte ich.

»Um Ihnen die Wahrheit zu sagen«, meinte er, »kam ich der Abwechslung halber auf den Kontinent. Ich war nie in Montalba — die Reise dorthin und die Aufklärung dieser Affäre wird mir gut tun.«

So reisten Sir Francis Sewell, Herr Paul und ich zusammen nach Wien. Spät nachts kamen wir dort an; meine Mutter wohnte im Hotel Kontinental und wartete auf mich. Ich begab mich unverzüglich auf ihr Zimmer und hoffte die geheimnisvolle Leonie dort zu finden; aber meine Mutter war allein.

»Sie hat sich zurückgezogen«, sagte sie, meinen erwartungsvollen Blick bemerkend, »aber morgen früh sollst Du sie sehen. Ich hege nicht den geringsten Zweifel, Heinrich, dass dies Mädchen Italias Zwillingsschwester ist.«

»Italias Zwillingsschwester?«

»Ja, ganz gewiss. Aber da Du so begierig auf Nachrichten bist, erzähle ich Dir, was ich weiss, sonst könntest Du nicht schlafen.«

Ich teilte ihr mit, dass Francis Sewell im Hotel sei, und bat sie, ihre Erzählung zu verschieben, bis ich ihn geholt hatte. Ihm, mir und dem brennend

neugierigen Paul erzählte meine Mutter die Geschichte, wie sie Leonie entdeckt hatte.

»Nachdem Du mich verlassen hattest, Heinrich,« begann sie, »konnte ich weiter nichts tun, als an die Oberin von Sacre Coeur schreiben und ihr Italias schlimme Lage berichten. Ich bekam einen Brief von ihr, in welchem sie in den stärksten Ausdrücken gesicherte, dass sie von dem guten Glauben Varitzas und Italias in der Sache überzeugt sei. Ich erwähne das nur, weil der Brief der Oberin jedenfalls dazu beitragen muss, Italia vor dem Verdacht der Verschwörung zu reinigen. Aber nun zu Leonie. Da ich nichts zu tun hatte, wanderte ich in der Stadt umher; vor drei Tagen, als ich an einem kleinen Variététheater vorbeikam, sah ich plötzlich den Namen vor mir, mit dem sich meine Gedanken oft beschäftigt hatten; er stand in roter Lettern auf gelbem Grund — Leonie du Barri. Ich ging näher und studierte den Zettel genauer — Leonie war als Figurantin aus Paris bezeichnet. Ich beschloss, mir die Vorstellung anzusehen, und da ich das Theater nicht gern allein besuchen mochte, suchte ich einen englischen Doktor hier auf, erklärte ihm die Sache und veranlasste ihn und seine Frau, mit mir zu gehen. Ich war natürlich sehr überrascht, als Leonie erschien; ich hätte einen Eid darauf abgelegt, dass ich Italia vor mir hatte. Aber bei näherer Bekanntschaft sah ich, dass doch ein Unterschied zwischen den beiden bestand.«

»Ein merkbarer Unterschied, Frau Fordyce?« fragte Sir Francis.

»Ein Unterschied, der von den meisten Augen unbemerkt bleiben würde«, antwortete meine Mutter. »Während die beiden Mädchen im Gesicht, in der Farbe der Haare und Augen, sogar im Ausdruck ganz gleich sind, ist Leonie weicher und reifer in der Gestalt als Italia; Italia ist schwächlicher.«

»Hab' ich das nicht gesagt, als ich Fräulein Italias Photographie betrachtete?« rief Paul triumphierend und schlug vor Freude die Hände zusammen.

»O Leonie, ich habe Dich gefunden!«

»Gestatten Sie Madamo fortzufahren«, bat Sir Francis.

»Natürlich,« fuhr meine Mutter fort, »war ich sofort überzeugt, dass dies jene Leonie du Barri war, deren Vorstellung Pluchart in Paris gesehen hatte, und am nächsten Morgen ermöglichte ich es nicht ohne Schwierigkeit, sie zu besuchen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Ihre Geschichte ist in kurzen Worten folgende: Ihre frühesten Erinnerungen stammen aus Budapest, wo ihr Vater bei einem ungarischen Edelmann Gärtner war; ihre Eltern waren Italiener und sprachen in der Familie nur Italienisch. Ihr Vater hiess Cesare Melitto, ihre Mutter Agostina; sie hatte eine Schwester Carlotta, die keine Ähnlichkeit mit ihr hatte, und zu der sie auch keine Neigung besass; diese Schwester war ruhig, sehr häuslich, während sie, Leonie, deren eigentlicher Name Margherita ist, sehr rasch, lebhaft und leichtsinnig sei, trotzdem sie manchmal zur Melancholie neige.«

»Das ist wahr,« bestätigte Paul, »sie ist manchmal sehr traurig.«

»Nach Leonies Erzählung«, fuhr meine Mutter fort, »starb ihr Vater, als sie ungefähr dreizehn Jahre alt war, und ihre Mutter verwendete die bescheidene Summe, welche er ihr hinterlassen hatte, zum Ankauf einer kleinen Kuchenbäckerei in Budapest, wo sie noch lebt. Sie wirtschaftet dort mit Hilfe ihrer beiden Töchter. Die eine, Leonie, konnte jedoch das eintönige, stille Leben nicht ertragen und sehnte sich fort; als sie fünfzehn Jahre alt war, lief sie mit einer Truppe Artisten aus Budapest davon und machte mit ihnen Reisen nach Russland, Frankreich, Italien und Deutschland. Aber schliesslich sehnte sie sich aus diesem Leben wieder fort, wollte auch ihre Mutter wiederssehen und richtete ihre Kunstreisen so ein, dass sie sich etappenweise der Heimat näherte; so war sie jetzt in Wien angelangt und wollte von hier nach Budapest.

Da ich Vertrauen gewinnen wollte, war ich natürlich genötigt, ihr auch das meine zu schenken und ihr mitzuteilen, warum ich nach allem fragte. Ich zeigte ihr Italias Photographien, sie war verblüfft über die wunderbare Ähnlichkeit; aber von Italia weiss sie nichts, sie weiss überhaupt von keiner Schwester ausser der, die zu Hause lebt, und die, wie sie sagt, sehr einfach und häuslich ist.«

»Mutter,« fiel ich ein, »Du sagtest, dass Du Leonie für Italias Zwillingsschwester hältst — welchen Grund hast Du zu dieser Annahme?«

»Einem Grund könnte ich nicht angeben,« entgegnete sie kopschüttelnd, »es ist bloss ein instinktives Gefühl.«

Ich blickte auf Sir Francis, der der Erzählung meiner Mutter sehr aufmerksam gelauscht hatte.

»Was denken Sie, Sir Francis?« fragte ich.

Er stand auf, zog seine Uhr heraus und hielt sie mir vor.

»Ich denke,« antwortete er lächelnd, »dass es gut wäre, jetzt zu Bett zu gehen, gut zu schlafen und morgen Fräulein Leonie oder Margherita, wie sie wirklich heisst, zu sehen. Vielleicht können wir etwas tiefer in das Geheimnis blicken, das Fräulein Romatti umgibt.«

Am nächsten Morgen trafen wir mit der jungen Dame zusammen, nach deren Entdeckung wir so heiss gestrebt hatten; ich hatte ein Schmerzgefühl, als ich sie sah. Sie glich Italia so sehr, dass mich der Gedanke, sie sei es ja eben doch nicht, geradezu quälte. Dann betrachtete ich sie genau. Die Augen der Liebe sehen scharf, ich sah gleich einige Unterschiede zwischen den beiden Mädchen; und doch war der Gesamteindruck ein verblüffender.

Was Herrn Paul betrifft, so erneuerte er seine Bekanntschaft mit Leonie mit sehr deutlichem Entzücken; er schwatzte, gestikulirte, lächelte, wischte eine Träne ab und erklärte, dass er jetzt der glücklichste Mensch sei. Auch Leonie schien keineswegs missvergnügt über seine Anwesenheit, sie schien ihn sehr gerne zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kinematograph „Ideal“

Zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Kinobesucher sowie um allen Personen, die noch nicht Gelegenheit hatten, die bis jetzt unerreichte und „Quo vadis?“ übertreffende Hauptarbeit des Hauses „AMBROSIO“ zu bewundern, betitelt:

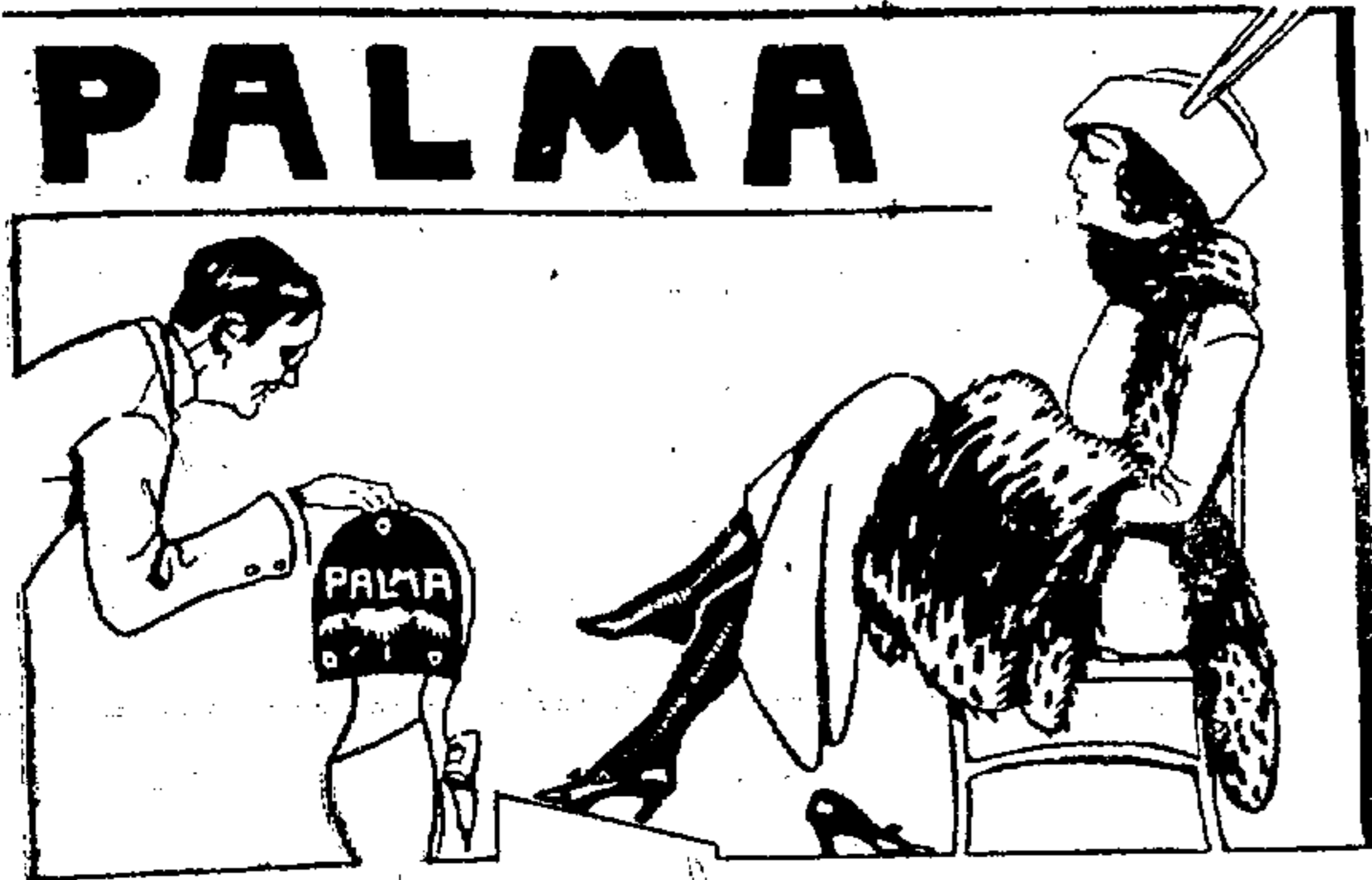
DIE LETZTEN TAGE VON POMPEJI

wird nur noch heute sowohl der erste als auch der zweite Teil geschlossen vorgeführt. Die Preise wurden wie folgt festgesetzt:

I. Platz 1 K, II. Platz 60 h, III. Platz 30 h, Kinder III. Platz 10 h.

Die Projektionen beginnen um 4-30, 6-30, 8-30 und 10-30 Uhr.

PALMA



205

Bitte nur PALMA-Absatz! der dauerhafteste von allen.

E. Pecorari

POLA nur Via Giulia 5 POLA

BESTE EINKAUFSQUELLE

für Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche und Wirkwaren,

Enorm billig!

Schlafröcke und Blusen!

Enorm billig!

Feinste Damenhemden	von K 1.90 aufwärts
Damen-Nachthemden	„ 3.90
einfache Matinees	„ 2.30
Damenbeinkleider	von „ 2.30
Chiffon- u. Battiströcke	„ 4.50
Klothröcke	„ 3.—
Reinseideröcke	„ 9.—

Reklameartikel! Preise ohne Konkurrenz!

Damenstrümpfe, echtfarbig, per Paar	K —48
Damenstrümpfe à jour, feine Qualität	„ —98
Herrensocken, einfarbig	„ —38
Modifarben	„ —48
Wunderschöne Tischläufer	„ 2.—
Milliens	„ 2.—
Nachtkastentablets	„ —98

Feste Preise!

Feste Preise!

Nichtkonvenierende Ware wird umgetauscht oder zurückgenommen.

184

Motorbo

für Au

Angelegte bis

A. F. Comizio 6

Bonb

Petit

sind erhältlich

S.

Via Sergi

Hautu

wie Mitesser, Fettglanz, rissige Haut

bad die heilkräftigste, isoliert und vor schädlichen Einflüssen bewahrt. Beobachtungen bei wirksamer ist, wie

Die Anwendung

flüssigen

und Nr. 250 lang

Wer gewöhnliche wunde Pinoso Pinosol-Sch

Gegen Hautfehl die Merate feste Nägel der dr

Für Kopfhaar ausfall die flüssig in Flaschen (langda

In Apotheken, Pinosolwerke Wien, I., H DEPO

in den Drogerie Zulfani, Teo Apollonio und

Gener



JO

Via Sto



Motorboot „Marmeri“
für Ausflüge zu vermieten.
Anlegestelle bis Mitternacht vis-a-vis Café Miramar.
Auskünfte gibt 2401
A. FABRETTO
Comizio 6. Telephon 91.

Bonbons Demel
Petit fours Demel
sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei
S. CLAI 817
Via Sergia 13 Telephon 160

Hautunreinigkeiten
wie Mitesser, Wimmerln, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt
Pinosol
das die heilkräftigen Bestandteile des Teeröls (Koffein) und von den reichenden, färbenden und klebrigen Bestandteilen befreit, enthält und nach den Beobachtungen der Graser dermatologischen Klinik wirksam ist, wie die offiziellen Testarten.
Die Anwendung geschieht am besten in Form der **flüssigen Pinosolseife** (in Flaschen zu Kr. 1.— und Kr. 2.50 langdauernder Vorrat).
Wer gewohnheitsgemäß feste Seifen vorzieht, verwendet **Pinosol-Boraxseife** (80 Hekt.) oder **Pinosol-schwefelmilchseife** (90 Hekt.).
Wegen Hautleiden und Ausfälle empfehlen die Ärzte feste 10%ige Pinosolseife (90 Hekt.). Näheres bei den Seifen vertigende Prospekt.
Für Kopfwäsungen gegen Haarausfall, schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrat).

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Pinosolwerke G. Heil & Comp., Troppau
Wien, I., Mellerstorferstraße 11.
DEPOTS IN POLA:
in den Drogerien: **G. Tominz, August Zullani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonio** und im Sanitätsgeschäft **Anton Buxdon.** 287

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen.	Wäsche für Baby vorrätig.
Gegründet 1870.		
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung die wegen ihres vorzüglichen Schnittes exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt		
C. J. HAMANN		
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hohelien, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc. LAIBACH.		
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt. Dasselbst die erste krainische Wasch- und Bügelanstalt für Herrenwäsche. Motorbetrieb. 810		
Größte Schonung der Wäsche. Neueste Maschinen. Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanstalt tadellos wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschelücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt. Bei einem Putzlohn von K. 8.— wird die Wäsche franko rückgesandt und schon bei K 12.— auch die Postspesen nach hier vorgütet mithin erwachsen der Partei keine Ausgaben für Postporto.		
Bekannt redlichste Bedienung.		
Sportartikel.	Bettfedern, Matten und Kapok.	Leinen-, Tisch- und Bettwäsche

Feinste Olmützer Quargel
(keine Schundware), ein Postfistel, circa 5 Kilogr. franco jeder Poststation je nach Inhalt zwischen Kr. 5.— bis Kr. 6.—. Inhalt eines Postfistel bis 160 Stkld. Versand per Rechnung Leopold Wittner, Olmütz, Bahnhof, Nr. 119. 38

Avis für Ackerbauer!
Für die Herbstdüngung der Felder und Gärten findet man im bestbekanntesten Depot mit Futtermitteln, Via Besenghi Nr. 26, **chemischen Dünger „Scorie Thomas“, I. Qualität** zu sehr niedrigen Preisen. Auf Wunsch erfolgt die Zustellung auch ins Haus.
Hochachtungsvoll **Biaggio Pola.** 2897

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1866 zu Berlin Gegründet 1868
Direktion: Oesterreich: Wien I., Kärntnerplatz 17
Neue Anträge werden angenommen
1902: K. 77 000 000
1904: K. 92 000 000
1906: K. 117 000 000
1908: K. 149 000 000
1910: K. 180 000 000
1912: K. 218 000 000
Ueber 3 Millionen Versicherte Ende 1912
Vor Abschluss einer Lebensversicherung versümmeln Sie nicht unsere Prospekt einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.
Auskünfte erteilt: Die Direktion in Wien I., Kärntnerplatz 17, und das Sekretariat für die Alpenländer, Graz, Neutorgasse 86, Cde Wilberggasse. 215



ORIGINAL
Generalvertreter für Oesterreich 206
S. Clai :: Pola
Via Sergia 13. Telephon 160.

Generalvertretung u. Niederlage der Firma J. A. John A.-G.

JOSEF POTOČNIK :: POLA
Niederlage von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden etc.
Via Stovagnaga Corsia Francesco Giuseppe Via Stovagnaga

Billige Preise. Jed Zielgebülte. Solide Ware.
Preiskurante und Kostenüberschläge gratis und franko.

!! Speditionen nach allen Richtungen !!

Auf Teilzahlung

Konkurrenzlose Preise!
Soeben eingelangt für die kommende Herbst- und Wintersaison:

Herrenkleider
noueater Fasson, englische und Wiener Mode.

Damenmäntel
chic und hochelegant!

Damenstoffe
letzter Novität, in reichhaltigster Auswahl!

Damenwäsche
von der einfachsten bis zur elegantesten!

Bett- und Tischdecken, Bett- und Tischwäsche,
in großer Auswahl und in allen Preislagen.
Salon-, Tisch- und Lauffteppiche.

Vorhänge
aus Tuch, Plüsch, Leinen, Spitzen und Tüll.
Stors, Bonfains, Bris-Bise
sowie sämtliche einschlägige Artikel.

Baruch Rausch
Via S. Felicita 4 119
Gut! Billig! Reell!

Konfektions-Etablissement

für Herren, Damen und Kinder
SCHNEIDEREI ERSTEN RANGES

HERBST-NEUHEITEN

Kostüme
Mäntel
Raglans
Regenmäntel
Schösse
Blusen
Jupons
Schlafröcke
Mädchen-Kleidchen

In jeder Größe

Reichste Auswahl

Englische Anzüge
Überzieher
Raglans
Regenmäntel
Modegilets
Modenhosen
Krawatten
Wäsche
Knaben-Anzüge

In allen Preislagen

Reichste Auswahl

Größte Auswahl

Schulanzüge und Kleidchen

von 6 bis 15 Jahren

Ignazio Steiner

Görz

POLA

Triest

Piazza Foro

Nur einmal im Leben

und nie wieder trifft sich eine solche günstige Gelegenheit zum Kauf von billigen Edelwaren. Sieb Malah des Lebens meines Mannes bin ich gezwungen, alle Waren 40 Prozent unter dem Nennpreis meinen Kunden anzubieten, um mein Warenlager halbwegs zu verringern und meinen Hausweber, die große Not haben, wieder Beschäftigung geben zu können.

40 Meter Reste,

fortiert in Rauswaren für Bettüberzüge, Karl. Gembroglod, Beppie für Hemden und Kleider, Slaubrud, Blusen und Kleider-Hoffen, Seidwand usw. Alles in Prima-Qualität Nr. 18. — Länge der Reste 4 bis 14 Meter. Viele Anerkennungsbriefe zeigen davon, daß mein Geschäftsbetrieb auf solider Basis beruht. Versand gegen Nachnahme.

Marie Bekera, Wwe.,
Leinen- und Baumwollwaren-Weberel,
Nachod (Böhmen). 336

Käse

kaufen Sie am besten und billigsten bei:
Molkereibetrieb, DestMarie & Speise-
industrie, Aschach a./d. D., O. Ust.
Verlangen Sie Preisliste, gratis. 268

Wer probt, der lobt!



Jorgo's echte extralichte
Präzisions-Calender
in Silbergehäuse offen 24 K
in Silbergehäuse 18 K
in Silbergehäuse, doppelt
gedeckt 10 K, in Silber-
Zulagegehäuse, doppelt ge-
deckt, 16 Rubinen, Gold-
einlage, sehr sehr 22 K

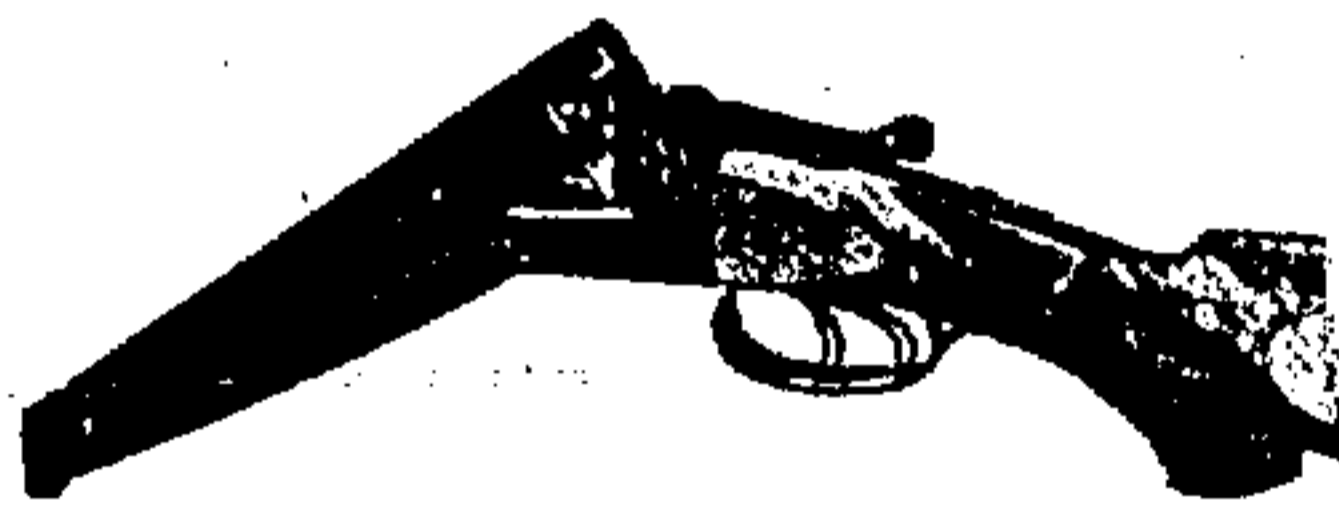
K. Jorgo : Pola

Nachd. des I. I. Staatsbankrott und
I. I. gerichtlicher bester Sachverständiger
Via Sargia 21 18 Via Sargia 21
Preisliste mit 1000 Abbildungen an Jedermann gratis und franko.

Alte Goldborten

sowie alles Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Kauf genommen.

Neuheit! FL Präzisions-
Mauser-Karabiner, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen, Schraubvisier, Silberperlkorn, höchste Schußleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.—. | Lancaster-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. | Anson & Deeley Hammerloos-Doppelhinten, 27—28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.—. | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franko.



Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. — Taschenvertheidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschaffungen, Einlegeleufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig. 45

Marx' mail u. Fußboden-Klaturen

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Aug. Züllani, Alf. Antonelli u. G. Tominz, Pola.

K. K. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen
Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen
Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse
Bürgschaft von Militär-Heiratskauttionen sowie von Einkünften und Beurlaubungen
Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

Wene böhm. Bedienung! **Billige Bettfedern!**



S. Benisch

Fertig gefüllte Betten

aus nichtabigem roten, grauen, weißen oder gelben Wollstoff, 1 Zuckert, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samt 24 K. Woll, jedes 60 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften Kammigen Bettfedern 16 K, 24 K, 28 K, 32 K, 36 K; Doppelbetten 8 K, 12 K, 16 K, 20 K, 24 K, 28 K, 32 K, 36 K, 40 K; Einzelbetten 10 K, 12 K, 14 K, 16 K, 18 K, 20 K, 22 K, 24 K, 26 K, 28 K, 30 K, 32 K, 34 K, 36 K, 38 K, 40 K; 17 K 60 h, 21 K, 24 K, 28 K, 32 K, 36 K, 40 K, 44 K, 48 K, 52 K, 56 K, 60 K, 64 K, 68 K, 72 K, 76 K, 80 K, 84 K, 88 K, 92 K, 96 K, 100 K; 17 K 60 h, 21 K, 24 K, 28 K, 32 K, 36 K, 40 K, 44 K, 48 K, 52 K, 56 K, 60 K, 64 K, 68 K, 72 K, 76 K, 80 K, 84 K, 88 K, 92 K, 96 K, 100 K; Preis nach Maß. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

S. Benisch in Deltschitz, Nr. 28, Böhmen.

Weidmannliche Bedienung gratis und schnell.

Sanitätsgeschäft „Hiria“

POLA, Via Sargia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährpflaster, „Soxlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 8.
Telephon (laterab.) 5403.
Zahlreiche Dank- und Anerkennungsbriefe von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis. 83